

MASTERFLEX AG

BILANZEN ZUM 31. DEZEMBER 2008 UND 2007

<u>AKTIVA</u>	2008 €	2007 €	<u>PASSIVA</u>	2008 €	2007 €
A. <u>ANLAGEVERMÖGEN:</u>			A. <u>EIGENKAPITAL:</u>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			I. Gezeichnetes Kapital	4.500.000,00	4.500.000,00
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	807.596,00	1.660.873,86	Bedingtes Kapital € 0,00 (Vorjahr € 0,00)		
2. Geleistete Anzahlungen	1.137.289,15	0,00	II. Kapitalrücklage	21.600.000,00	21.600.000,00
	<u>1.944.885,15</u>	<u>1.660.873,86</u>	III. Gewinnrücklagen		
II. Sachanlagen:			Rücklage für eigene Anteile	786.858,23	2.555.296,85
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	522.122,30	542.827,30	IV. Bilanzgewinn/-verlust	-21.442.250,85	7.281.373,67
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.288.246,00	1.452.678,00		<u>5.444.607,38</u>	<u>35.936.670,52</u>
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	459.111,00	534.371,00	B. <u>RÜCKSTELLUNGEN:</u>		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	716.248,58	705.175,47	1. Steuerrückstellungen	0,00	287.800,00
	<u>2.985.727,88</u>	<u>3.235.051,77</u>	2. Sonstige Rückstellungen	1.273.350,00	760.280,00
III. Finanzanlagen				<u>1.273.350,00</u>	<u>1.048.080,00</u>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	24.733.442,48	43.253.036,59	C. <u>VERBINDLICHKEITEN:</u>		
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	11.349.241,96	14.018.038,82	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57.600.661,48	52.006.310,12
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	252.756,27	751.819,75	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	541.488,82	761.926,99
4. sonstige Ausleihungen	5.148.173,80	9.326.941,48	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.991.654,46	950.126,98
	<u>41.483.614,51</u>	<u>67.349.836,64</u>	4. Sonstige Verbindlichkeiten	3.403.855,87	468.679,16
	<u>46.414.227,54</u>	<u>72.245.762,27</u>		63.537.660,63	54.187.043,25
B. <u>UMLAUFVERMÖGEN:</u>					
I. Vorräte:					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	817.769,37	810.955,31			
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	119.265,23	1.254.067,72			
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.481.281,45	1.370.790,06			
	<u>2.418.316,05</u>	<u>3.435.813,09</u>			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	775.217,31	1.161.504,65			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.392.548,54	9.467.757,78			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	11.372.352,04	1.885.054,46			
	<u>13.540.117,89</u>	<u>12.514.316,89</u>			
III. Wertpapiere					
Eigene Anteile	786.858,23	2.555.296,85			
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.796.515,93	4.313,45			
	<u>23.541.808,10</u>	<u>18.509.740,28</u>			
C. <u>RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN:</u>	299.582,37	416.291,22			
	<u>70.255.618,01</u>	<u>91.171.793,77</u>		<u>70.255.618,01</u>	<u>91.171.793,77</u>

MASTERFLEX AGGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGENFÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2008 UND 2007

	2008	2007
	€	€
1. Umsatzerlöse	16.602.846,43	15.786.243,86
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-1.071.311,76	414.195,45
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	171.310,34	439.252,24
4. Sonstige betriebliche Erträge	305.919,13	810.331,65
5. Materialaufwand:		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5.346.206,82	-5.348.749,41
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.426,46	-195.890,46
6. Personalaufwand:		
a) Löhne und Gehälter	-4.783.611,15	-4.568.117,58
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-733.158,84	-753.731,78
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage- vermögen und Sachanlagen	-2.845.495,39	-714.579,86
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.605.555,97	-3.347.938,67
9. Erträge aus Beteiligungen	440.000,00	631.886,33
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 440.000,00 (Vorjahr: € 631.886,33)		
10. Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	417.607,99	5.150.266,03
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	973.141,06	1.405.474,11
- davon aus verbundene Unternehmen € 962.541,06 (Vorjahr: € 713.107,40)		
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	287.216,73	4.765,12
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-19.298.854,39	-1.175.600,83
14. Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	-1.921.339,35	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.310.247,26	-2.989.244,12
- davon an verbundene Unternehmen € 65.239,22 (Vorjahr: € 32.938,50)		
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>-26.721.165,71</u>	<u>5.548.562,08</u>
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-258.830,67	-974.532,30
18. Sonstige Steuern	<u>-19.367,56</u>	<u>-20.996,35</u>
19. Jahresüberschuss	<u>-26.999.363,94</u>	<u>4.553.033,43</u>
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.788.674,47	2.208.184,06
21. Einstellungen in / Entnahmen aus Gewinnrücklagen bzw. in die / aus der Rücklage für eigene Anteile	<u>1.768.438,62</u>	<u>520.156,18</u>
22. Bilanzgewinn/-verlust	<u><u>-21.442.250,85</u></u>	<u><u>7.281.373,67</u></u>

Masterflex AG, Gelsenkirchen

Anhang 2008

Ausführungen zur Generalnorm – § 264 Abs. 2 HGB

Das Geschäftsjahr 2008 war in erheblichem Maße durch Sondereffekte beeinflusst, sodass der erwirtschaftete Jahresfehlbetrag eine nach Ursachen differenzierte Betrachtung und Analyse erfordert. Nur dadurch ist es möglich, die Sondereffekte zu erkennen und vom operativen Geschäftsbetrieb zu trennen. Nur zusammen mit den Ausführungen im Lagebericht, auf die an dieser Stelle verwiesen wird, ist die Vermittlung eines zutreffenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage möglich.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Grundsatz unverändert zum Vorjahr angewandt (Stetigkeitsgebot). Bei der Bewertung wird der Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen; gleiches gilt für die Darstellung der Fristigkeiten bei den Vermögensgegenständen und Schulden.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Bestimmungen des HGB. Die Masterflex AG ist eine große Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB, da die Aktien seit dem 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse, notiert im Börsensegment Prime Standard, gehandelt werden.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und in steuerlich zulässiger Höhe angesetzt. Die Herstellungs-

kosten umfassen die Material- und Fertigungseinzelkosten sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Selbständig nutzbare, bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens, die der Abnutzung unterliegen, werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 150 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 je Vermögensgegenstand wenden wir die lineare Abschreibungsmethode entsprechend den ertragsteuerlichen Regelungen an (Abschreibungspool).

Für die Gegenstände des Anlagevermögens gelten überwiegend folgende Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 15 Jahre
Gebäude , Leichtbauhallen, Außenanlagen	10 - 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15 Jahre

Anteile und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertmindernde Faktoren werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt, sofern nicht nur vorübergehender Natur.

Wertpapiere des Anlagevermögens und Sonstige Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag ein marktnaher Stichtagskurs verfügbar ist und die Anschaffungskosten über dem Abschlusskurs lagen wird der Stichtagskurs angesetzt. Daraus resultierende Kursgewinne- und -verluste wurden erfolgswirksam gebucht.

In den **Vorräten** haben wir Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe sowie Handelsware zum gewogenen Einstandspreis oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Halb- und Fertigerzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung der Material- und Fertigungsgemeinkosten bewertet. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und aus geminderter Verwendbarkeit ergaben, sind in angemessenem Umfang berücksichtigt worden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Für das allgemeine Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,0% gebildet. Für ersichtliche Forderungsausfälle wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die **eigenen Anteile** werden gemäß § 265 Abs. 3 Satz 2 HGB separat im Umlaufvermögen unter der Position B.III. ausgewiesen. Auf der Passivseite wurden entsprechende Rücklagen für die eigenen Anteile gebildet (Position C.III.). Wertveränderungen werden erfolgswirksam bilanziert, soweit die Anschaffungskosten nicht überschritten werden.

In den **Rückstellungen** haben wir möglichen Einzelrisiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Aufwendungen** und **Erträge** sind auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Die Darstellung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem beigefügten Brutto-Anlagenspiegel entnommen werden. Die wesentlichen Veränderungen im Geschäftsjahr sind auf nachfolgend dargestellte Sachverhalte zurückzuführen:

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Masterflex AG hat im Geschäftsjahr die Abrechnung des Entwicklungsauftrags für das Projekt „Brennstoffzelle“ vorgenommen. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf TEUR 1.502 und wurden mit TEUR 1.409 wertberichtigt, da der wirtschaftliche Nutzen aus der isolierten Vermarktung der Brennstoffzelle zweifelhaft erscheint. Zudem wurden die erworbenen Schutz- bzw. Lizenzrechte für die „Beatmungsmaske Laryvent“ und „Gasdichter Schlauch“ in Höhe von TEUR 705 abgeschrieben, da deren Verwertung derzeit ganz oder teilweise nicht mehr verfolgt wird. Der Zugang bei den geleisteten Anzahlungen steht in Zusammenhang mit Entwicklungsleistungen für Projekte im Bereich Brennstoffzelle, die aus den Forderungen im Verbundbereich umgegliedert wurden.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 24.733 (Vorjahr TEUR 43.253). Die Verminderung dieses Postens resultiert mit TEUR 13.303 aus der Veräußerung einer Beteiligung sowie aus Wertminderungen für mehrere Beteiligungen von TEUR 7.167; dem gegenüber stehen Zugänge von TEUR 139 und Umbuchungen von Ausleihungen im Verbund von TEUR 1.811.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ausschließlich Darlehensansprüche enthalten. Die Veränderungen des Postens Ausleihungen ergeben sich aus gegenläufigen Entwicklungen. Unter Berücksichtigung konzerninterner Finanzierungsabsprachen sind Zugänge von TEUR 8.815, Abgänge von TEUR 9.135 und Umbuchungen von TEUR -1.802 zu verzeichnen; darüber hinaus haben Werthaltigkeitsprüfungen einen Abwertungsbedarf von TEUR 589 ergeben.

Wertpapiere des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren handelt es sich u. a. um Renditepapiere aus dem DAX bzw. Euro Stoxx 50. Die Veränderungen ergeben sich im Wesentlichen aus Bewertungsanpassungen zum Stichtag.

Sonstige Ausleihungen

In den sonstigen Ausleihungen werden verschiedene verzinsliche Darlehn ausgewiesen. Darauf entfallen Forderungen aus Schadensersatzansprüchen von TEUR 3.281, Forderungen aus Warengeschäften von TEUR 450, die aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst werden.

Die Masterflex AG hatte in Verbindung mit einer Beteiligungsoption an einem Start-up-Unternehmen ein verzinsliches, nachrangiges Darlehn in Höhe von TEUR 6.065 gewährt. Die Masterflex AG hatte zudem weitere Forderungen in Höhe von TEUR 182 gegenüber diesem Unternehmen. Nachdem der Vorstand diesem Unternehmen weitere Finanzierungszusagen verweigerte, wurde für dieses Unternehmen am 4. Juli 2008 Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt. Masterflex AG hat diese Forderungen von insgesamt TEUR 6.247 für uneinbringlich erklärt und wertberichtigt. Aus dem Insolvenzverfahren werden keine Zahlungen an die Masterflex AG erwartet.

Im Zusammenhang mit einem Unternehmensverkauf durch ein Tochterunternehmen im Jahre 2007 hatte die Masterflex AG dem Käufer ein Darlehn in Höhe von TEUR 463. gewährt. Da der Käufer Mängelansprüche aus Nebenleistungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung ableitet und im Übrigen die Bonität des Schuldners zweifelhaft erscheint, wurde dieser Darlehnsbetrag in voller Höhe wertberichtigt.

B. Umlaufvermögen

Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelswaren erfolgte zu Anschaffungskosten unter Einbeziehung der Anschaffungsnebenkosten (§ 255 Abs. 1 HGB).

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten unter Einbeziehung notwendiger Gemeinkosten i. S. § 255 Abs. 2 HGB.

Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten die Auftragsentwicklungen für Konzernunternehmen. Neben der Abrechnung eines dieser Aufträge musste festgestellt werden, dass zwei andere Entwicklungsaufträge nicht vertragskonform abgeschlossen werden konnten. Daraus ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf von TEUR 1.174, der im Posten Bestandsveränderung ausgewiesen wird.

Bei den fertigen Erzeugnissen handelt es sich um die von der Gesellschaft hergestellten Schläuche. Wertabschläge für nicht verwertbare oder nicht marktfähige bzw. nicht marktgängige Erzeugnisse wurden in angemessenem Umfang vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert bewertet. Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen wurden in angemessenem Umfang berücksichtigt und auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen in Höhe von TEUR 1.393 und enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 443 und im Übrigen sonstige Vermögensgegenstände.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um TEUR 9.487 und beinhalten mit TEUR 6.000 Forderungen aus einem Unternehmensverkauf und mit TEUR 2.066 aus Steuerüberzahlungen. Des Weiteren beinhaltet dieser Posten eine Forderung von 3.043 aus einer Nebenabrede zum o. a. Unternehmensverkauf, dem in gleicher Höhe eine Verbindlichkeit gegenübersteht. Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten eine Forderung von TEUR 900 mit einer Laufzeit über einem Jahr.

Weitere Angaben zu B. Umlaufvermögen

	Insgesamt 31.12.2008	Restlaufzeiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	775	775	0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.393	1.393	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	11.372	10.472	900
	13.540	12.640	900

Schecks, Kassenbestand und ähnliche Guthaben

Das Guthaben bei Kreditinstituten erhöhte sich u. a. durch die Zahlung einer Kaufpreisrate im Zusammenhang mit einem Unternehmensverkauf.

Eigene Anteile

Die Bewertung der Anteile erfolgte am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten. Abschreibungen auf den Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse von TEUR 1.768 waren notwendig. Die 134.126 Aktien haben einen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 134.126 bzw. 2,98 %.

Die Gesellschaft wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 04. Juni 2008 mit Wirkung ab dem 05. Juni 2008 ermächtigt, bis zum 04. Dezember 2009 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000,00 Euro zu erwerben. Das sind 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000,00 Euro. Die erworbenen Aktien dürfen - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind - zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

Entsprechend § 272 Abs. 4 HGB wurde auf der Passivseite die Rücklage für eigene Anteile gebildet.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind künftige Leasingaufwendungen in Höhe von EUR 107 enthalten. Darüber hinaus enthält dieser Posten mehrere Disagien von TEUR 151 resultierend aus einem in 2004 gewährten Schuldscheindarlehen.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr EUR 4.500.000,00, eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 08. Juni 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 07. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu EUR 2.225.000,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu EUR 2.225.000,00 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen,

- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10 % des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10 %-Grenze werden dabei eigene Aktien angerechnet, die binnen des Geschäftsjahres der Ausgabe der Aktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital bis zum 7. Juni 2010 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 21.600.000,00. Dieser Betrag resultiert aus der Kapitalerhöhung von insgesamt 900.000 Aktien, die aus der am 06.05.2000 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage stammen. Die Aktien wurden am 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse zu einem Emissionskurs von EUR 25,00 pro Aktie platziert. Der Emissionserlös wurde vor Abzug der Bankprovision in die Kapitalrücklage eingestellt.

Gewinnrücklagen

Für die eigenen Anteile (vgl. Pos. B.III.1.) wurde eine Rücklage in entsprechender Höhe gebildet und unter der Position A.III.1. separat ausgewiesen. Die Veränderung der Gewinnrücklagen wird gem. § 240 S. 3 AktG in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend ausgewiesen.

Jahresfehlbetrag / Bilanzverlust

Der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr beträgt TEUR 26.999 (Vorjahr: Jahresüberschuss TEUR 4.553). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags, der Dividendenausschüttung des laufenden Jahres sowie der Anpassung der Rücklage für eigene Anteile ergibt sich ein Bilanzverlust von TEUR 21.442.

B. Rückstellungen

Inhalt und Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich aus nachstehendem Rückstellungsspiegel:

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2008	Inanspruch-	Auflösung	Zuführung	31.12.2008
	EUR	nahme	EUR	EUR	EUR
		EUR			
<u>Steuerrückstellungen</u>					
GewSt.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
KöSt.	272.796,20	272.796,20	0,00	0,00	0,00
SolZ.	15.003,80	15.003,80	0,00	0,00	0,00
	287.800,00	287.800,00	0,00	0,00	0,00
<u>Sonstige Rückstellungen</u>					
Abschluss und Prüfung	100.000,00	100.000	0,00	100.000,00	100.000,00
Urlaub	114.150,00	114.150,00	0,00	92.800,00	92.800,00
Berufsgenossen.	87.200,00	74.308,15	12.891,85	61.750,00	61.750,00
Ausstehende Rechnungen	3.500,00	3.500,00	0,00	555.450,00	555.450,00
Prämien/Prov. Mitarbeiter	221.050,00	205.384,00	15.666,00	222.700,00	222.700,00
Abfindungen	0,00	0,00	0,00	64.500,00	64.500,00
Überstunden	4.380,00	4.380,00	0,00	0,00	0,00
Sondervergütungen	120.000,00	120.000,00	0,00	0,00	0,00
Soziale Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	5.900,00	5.900,00
Boni an Kunden	77.300,00	77.300,0	0,00	82.500,00	82.500,00
Aufbewahrungskosten	0,00	0,00	0,00	50.800,00	50.800,00
Veröffentlichungskosten	0,00	0,00	0,00	3.000,00	3.000,00
Gewährleistungen	32.700,00	32.700,00	0,00	33.950,00	33.950,00
	760.280,00	731.722,15	28.557,85	1.273.350,00	1.273.350,00

C. Verbindlichkeiten

Weitere Angaben enthält der beigefügte "Verbindlichkeitspiegel".

Verbindlichkeitspiegel - Weitere Angaben zu C. Verbindlichkeiten:

2008	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u. ä. Rechte	Art der Sicherheit	
		bis zu einem Jahr			zwischen 1 - 5 Jahre			von mehr als 5 Jahren
		* aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit						
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	57.600.661,48 (52.006.310,12)	40.900.661,48 (23.306.310,12)	0,00 (0,00)	16.350.000,00 (28.262.500,00)	350.000,00 (437.500,00)	0,00 (0,00)	keine	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	541.488,82 (761.926,99)	541.488,82 (761.926,99)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	keine	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	1.991.654,46 (950.126,98)	1.991.654,46 (950.126,98)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	keine	
4. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	3.403.855,87 (468.679,16)	3.403.855,87 (468.679,16)	*324.862,93 *424.423,08 **0,00 (**2.456,17)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	keine	
(Vorjahr)	63.537.660,63 (54.187.043,25)	46.837.660,63 (25.487.043,25)	337.243,12 (426.879,25)	16.350.000,00 (28.262.500,00)	350.000,00 (437.500,00)	0,00 (0,00)		

Der Posten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhaltet mit TEUR 1.992 solche aus Lieferungen und Leistungen.

III. Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB).

Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr wurden im Geschäftsbereich Hightech-Schläuche (HTS) Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 16.602 (Vorjahr: TEUR 15.786) erzielt. Gemäß § 285 Nr. 4 HGB teilen sich diese Umsätze in folgende geographische Märkte auf:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Inland	11.292	10.649
Europa	4.263	4.081
Sonstige	1.047	1.056
Gesamt	<u>16.602</u>	<u>15.786</u>

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge i.H.v. TEUR 306 beinhalten unter anderem Zuschüsse i.H.v. EUR 73.

Abschreibungen

Der Posten Abschreibungen beinhaltet mit TEUR 731 planmäßige Abschreibungen und mit TEUR 2.115 außerplanmäßige Abschreibungen, die sich auf immaterielle Vermögensgegenstände beziehen.

Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens von insgesamt TEUR 973 beinhalten TEUR 962 aus Zinserträgen von verbundenen Unternehmen.

Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von TEUR 457 auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Unter sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Wertaufholung in Höhe von TEUR 6 gem. § 280 Abs. 1 HGB ausgewiesen.

Periodenfremde Aufwendungen

Die in dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthaltenen periodenfremden Aufwendungen sind von untergeordneter Bedeutung.

Außerordentliche Aufwendungen

Neben den Wertberichtigungen auf nicht realisierbare Entwicklungsprojekte, den außerplanmäßigen Abschreibungen und Abschreibungen auf Finanzanlagen im Verbund beinhaltet der Jahresabschluss weitergehende Sondereffekte wie zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit der Veräußerung von Geschäftsanteilen mit TEUR 2.146, Beratungskosten von TEUR 673 für diverse Restrukturierungsmaßnahmen, sowie Abschreibungen auf Sonstige Ausleihungen mit TEUR 6.551.

Ertragsteuern

Ertragsteueraufwand resultiert aus Betriebsprüfungseffekten der Masterflex AG sowie mittelbar aus Feststellungen betreffend die Tochtergesellschaften DICOTA (wg. EAV) und Angio-kard KG für Veranlagungszeiträume bis 2004 zzgl. Folgeeffekten, saldiert mit einem Steuererstattungsanspruch aus dem Körperschaftsteuerlichen Verlustrücktrag.

IV. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse (§ 251 HGB) und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
1) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften:		
- Bürgschaften zur Kreditabsicherung gegenüber der Sparkasse Aurich-Norden (Angiokard KG)	0	41.
2) Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:		
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Volksbank Halberstadt eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	1.433	1.497
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Techno- Handelsgesellschaft mbH)	176	207
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Angiokard KG)	0	265
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten gegenüber der Raiffeisen-Volksbank eG Uplengen-Remels (Angiokard KG)	0	0
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Matzen und Timm GmbH)	3.000	3.200
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (SURPRO GmbH)	185	217
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Bankhaus Lampe KG (SURPRO GmbH)	200	200
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber der Bayrische Hypo- und Vereinsbank AG (DICOTA Gesellschaft zur Entwicklung von Tragesystemen für elektrische Geräte mbH)	0	792
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten gegenüber Vereinigte Volksbank eG (Novoplast Schlauchtechnik GmbH)	250	250
	<u>5.244</u>	<u>6.928</u>
Gesamt	<u>5.244</u>	<u>6.969</u>

Die angegebenen Verpflichtungen bestehen ausschließlich gegenüber verbundenen Unternehmen, und zwar mit den zum Stichtag in Anspruch genommenen Valuten.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus einem Immobilien-Leasingvertrag, aus einem Leasingvertrag über Soft- und Hardware, aus Lizenzvereinbarungen sowie aus Kooperationsvereinbarungen.

Am 20.03.1993 wurde ein Immobilien-Leasingvertrag zwischen einer Objektgesellschaft und der Masterflex AG über Produktions- und Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude geschlossen. Notwendig gewordene Erweiterungen wurden durch Nachträge in den bestehenden Lea-

singvertrag einbezogen. Die Laufzeit des Vertrages endet voraussichtlich im Juli 2014. Die monatliche Leasingrate betrug im Jahr 2008 ca. TEUR 41. Unter Berücksichtigung monatlicher Zahlungen für ein Mieterdarlehn beträgt der monatliche Aufwand zuletzt TEUR 23.

Die Masterflex AG hat das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Juli 2014 zum vertraglich vereinbarten Restwert zu erwerben. Umgekehrt hat die Objektgesellschaft das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Januar 2017 der Masterflex AG zum Kauf anzudienen. Der Kaufpreis entspricht dem vertraglich kalkulierten Restwert, mindestens dem steuerlichen Buchwert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen wie folgt:

Übersicht über die finanziellen Verpflichtungen per 12/ 2008

Mietobjekte	Monatliche Miete TEUR	Restliche Mietdauer in Monaten	Letzter Mietmonat	Voraussichtlich fällige Grundmietraten per 31.12.2008 TEUR
Produktions- u. Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude (inkl. Mieterdarlehen)	z. Z. 43	6 - 67	07/2014	2.673
Kfz-Leasing	5	8 - 35	08/2009 – 11/2011	84
Minolta bizhub C350Kopierer	0,5	11	11/2009	6
Soft- u. Hardware	9	46	10/2012	430
				<u>3.193</u>

2. Verbundene Unternehmen (§ 285 Nr. 11 HGB)

Es bestehen direkte Beteiligungen gegenüber folgenden Tochtergesellschaften:

- TechnoBochum GmbH in Bochum (Nordrhein-Westfalen),
- Matzen & Timm GmbH in Norderstedt (Schleswig-Holstein),
- Masterflex S.A.R.L. in BÉlignieux (Frankreich),
- Masterflex Ltd. in Oldham (England),
- Masterduct Holding Inc., Houston, USA
- Masterflex Bulgaria Eood in Sofia (Bulgarien) - Liquidation,
- Masterflex Cesko s.r.o. in Plana (Tschechien),
- Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG in Friedeburg (Niedersachsen),
- Angiokard Verwaltung GmbH in Friedeburg, (Niedersachsen),

- Surpro Verwaltungs GmbH in Wilster (Schleswig-Holstein).
- Masterflex Mobility GmbH in Herten (Nordrhein-Westfalen)

Die Beteiligung an DICOTA GmbH (Teilkonzern) wurde mit Wirkung zum 16. Dezember 2008 veräußert.

In allen Beteiligungsgesellschaften ist das Stamm- bzw. Kommanditkapital voll eingezahlt.

Die Masterflex Mobility GmbH, Herten, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Recklinghausen, HR B 5519, wurde in 2008 neu gegründet und ist ihrerseits Obergesellschaft für die im Bereich Brennstoffzellentechnik operativ tätigen Gesellschaften. Die Masterduct Holding Inc, Houston, USA wurde in 2008 neu gegründet und ist ihrerseits Obergesellschaft für die im US-amerikanischen Markt tätigen Gesellschaften.

Die Angaben zum Anteilsbesitz gem. § 285 Nr. 11 und 11a HGB werden gem § 287 HGB in einer besonderen Aufstellung gemacht. Diese Aufstellung wird bei dem elektronischen Handelsregister eingereicht.

Die Masterflex AG ist als Mutterunternehmen von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches befreit, da das Unternehmen alternativ einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bereitstellt (§ 315 a HGB). Zum Konsolidierungskreis gehören alle mittelbar und unmittelbar verbundenen Unternehmen.

3. Währungsumrechnung (§ 284 II Nr. 2 HGB)

Die Umrechnung in Euro für Anschaffungen von Sachanlagen, Beteiligungen und Gegenständen des Umlaufvermögens wird mit dem Kurs zur Zeit ihrer Anschaffung oder Herstellung vorgenommen.

Die Forderungen, Ausleihungen und Verbindlichkeiten, die auf ausländische Währungen lauten, wurden zum 31.12. jeweils mit dem Stichtagskurs angesetzt, wenn die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände über oder die Anschaffungskosten der Verbindlichkeiten unter dem Abschlusskurs lagen. Dabei kamen folgende Kurse zum Ansatz:

	31.12.2008 EUR
1 Englisches Pfund (£)	1,0429
1 US Dollar (\$)	0,7155
1 Bulgarischer Leva (LEV)	0,5113
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0372

4. Unternehmensorgane

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einem Mitglied. Derzeit gehören dem Vorstand drei Mitglieder an, und zwar:

1. Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin, Kaufmann
(Vorstandsvorsitzender seit 1. April 2008)
2. Herr Diplom-Ökonom Ulrich Wantia, Kaufmann
(Vorstandsmitglied)
3. Herr Detlef Herzog, Kaufmann
(Vorstandsvorsitzender bis 31.März 2008)

Der Aufsichtsrat besteht satzungsmäßig und gegenwärtig aus drei Mitgliedern:

1. Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping, Engineering Consultant
(Aufsichtsratsvorsitzender)
2. Dr.-Ing. Detlef Stolten, o. Professor an der RWTH Aachen
(stellv. Vorsitzender)
3. Detlef Herzog, Kaufmann seit 4. Juni 2008
4. Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Director of Intensive Care an der Universität Leiden, Niederlande bis 4. Juni 2008

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält für jedes volle Geschäftsjahr der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Grundvergütung in Höhe von EUR 7.000,00. Der Vorsitzende erhält die zweifache, der Stellvertreter die anderthalbfache Vergütung. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von insgesamt EUR 31.500,00 erhalten.

Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen.

Gegenüber einem Aufsichtsratsmitglied besteht eine unbesicherte, verzinsliche (5,5%) Darlehensforderung von TEUR 209.

Darüber hinaus besteht gegenüber zwei Aufsichtsratsmitgliedern eine nachrangige, unverzinsliche Forderung von TEUR 2.490, die nur dann geltend gemacht werden kann, wenn die Forderung nicht aus Ansprüche aus einem anhängigen Aktivprozess oder gegen die D & O Versicherung befriedigt werden.

5. Angaben über Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bestehen keine Beteiligungen von mehr als 3 % an der Masterflex AG, die der Gesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitzuteilen sind.

6. Vergütungen an den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2008 betragen die Aufwendungen (Rückstellungen) für die Prüfung des Jahresabschlusses 2008 und des Konzernabschlusses 2008 TEUR 85. Für Steuerberatung und sonstige Beratungsleistungen wurden zusätzlich TEUR 49 im Aufwand erfasst, die an eine mit dem Abschlussprüfer assoziierte Steuerberatungsgesellschaft gezahlt wurden.

7. Derivative Finanzinstrumente

Die Masterflex AG hat in 2005 mit einem Kreditinstitut einen Vertrag über ein derivatives Finanzinstrument (Zinsdifferenz Swap) abgeschlossen. Der Vertrag beginnt am 1. Sept. 2005 und endet am 1. Sept. 2010. Bezugsbetrag ist EUR 15 Mio. Masterflex AG erhält über die Laufzeit des Vertrages eine feste Verzinsung von 3% und muss im Gegenzug einen festen Zins von 2,4% zahlen. Darüber hinaus ist vereinbart, dass am Ende der Vertragslaufzeit ein Zinsdifferenzausgleich erfolgt, der in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zinsdifferenz von 30-Jahres-EURO-Swap-Satz zu 2-Jahres-EURO-Swap-Satz ermittelt wird. Auf Basis der von dem Kreditinstitut zur Verfügung gestellten Prognosedaten ergibt sich zum Bilanzstichtag ein negativer Marktwert von TEUR 964. Dieser Vertrag ist am 23. Januar 2009 mit einem negativen Marktwert von 28 TEUR aufgelöst worden.

Für dieses Rechtsgeschäft haben zwei Aufsichtsratsmitglieder sowie ein Altgesellschafter nachrangig erklärt, dass die Gesellschaft von allen Verpflichtungen aus diesem Derivat wirt-

schaftlich freigestellt wird, wenn diese nicht aus Ansprüchen aus einem Aktivprozess gegen das Kreditinstitut oder gegen die D & O Versicherung befriedigt werden.

8. Angaben zur Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2008 waren beschäftigt:

	31.03.2008	30.06.2008	30.09.2008	31.12.2008
Kaufmännische Arbeitnehmer	57	54	55	55
Gewerbliche Arbeitnehmer	49	49	51	49
	106	103	106	104

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 105.

9. Angaben zum Corporate Governance Kodex (CGK)

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2008 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

10. Gewinnverwendung

Der Vorstand der Masterflex AG schlägt vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

Masterflex AG

Gelsenkirchen, den 20. April 2009



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Ulrich Wantia
(Vorstand)

MASTERFLEX AG
Gelsenkirchen

Brutto-Anlagenspiegel zum 31.12.2008

	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 01.01.2008	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Zugänge	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten Abgänge	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 31.12.2008	Abschreibungen 01.01.2008	Abschreibungen Zugänge	Abschreibungen Umbuchungen	Abschreibungen Abgänge	Abschreibungen 31.12.2008	Buchwert 31.12.2008	Buchwert 31.12.2007
	-	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.070.084,64	1.435.545,13	0,00	831.890,10	2.673.739,67	409.210,78	2.288.822,99	0,00	831.890,10	1.866.143,67	807.596,00	1.660.873,86
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	1.137.289,15	0,00	0,00	1.137.289,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.137.289,15	0,00
	2.070.084,64	2.572.834,28	0,00	831.890,10	3.811.028,82	409.210,78	2.288.822,99	0,00	831.890,10	1.866.143,67	1.944.885,15	1.660.873,86
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	740.198,40	0,00	0,00	0,00	740.198,40	197.371,10	20.705,00	0,00	0,00	218.076,10	522.122,30	542.827,30
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.272.991,68	81.847,89	160.237,23	0,00	5.515.076,80	3.820.313,68	406.517,12	0,00	0,00	4.226.830,80	1.288.246,00	1.452.678,00
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.544.280,52	123.764,28	0,00	105.856,68	1.562.188,12	1.009.909,52	129.450,28	0,00	36.282,68	1.103.077,12	459.111,00	534.371,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	705.175,47	171.310,34	-160.237,23	0,00	716.248,58	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	716.248,58	705.175,47
	8.262.646,07	376.922,51	0,00	105.856,68	8.533.711,90	5.027.594,30	556.672,40	0,00	36.282,68	5.547.984,02	2.985.727,88	3.235.051,77
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.253.036,59	139.001,58	1.811.125,09	13.302.572,94	31.900.590,32	0,00	7.167.147,84	0,00	0,00	7.167.147,84	24.733.442,48	43.253.036,59
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	14.090.550,68	8.815.211,86	-1.801.862,47	9.135.366,35	11.968.533,72	72.511,86	588.895,35	0,00	42.115,45	619.291,76	11.349.241,96	14.018.038,82
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.031.327,92	0,00	0,00	41.775,00	989.552,92	279.508,17	457.591,78	0,00	303,30	736.796,65	252.756,27	751.819,75
4. sonstige Ausleihungen	9.976.941,48	2.678.477,49	-9.262,62	7.034.649,55	5.611.506,80	650.000,00	6.551.217,36	0,00	6.737.884,36	463.333,00	5.148.173,80	9.326.941,48
	68.351.856,67	11.632.690,93	0,00	29.514.363,84	50.470.183,76	1.002.020,03	14.764.852,33	0,00	6.780.303,11	8.986.569,25	41.483.614,51	67.349.836,64
	78.684.587,38	14.582.447,72	0,00	30.452.110,62	62.814.924,48	6.438.825,11	17.610.347,72	0,00	7.648.475,89	16.400.696,94	46.414.227,54	72.245.762,27

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Eigenkapital zu Buchwerten	Anteil	Ergebnis 2008
Masterduct Holding Inc. Houston, Texas, USA	USD 3.319.002	100%	USD 0
- Flexmaster U. S. A. Inc. Houston, Texas, USA	USD 2.044.933	100%	USD 426.086
- Masterduct Inc. Houston, Texas, USA	USD 3.207.643	100%	USD 1.324.928
Masterflex S. A. R. L. Beligneux, Frankreich	€ 1.163.943	80%	€ 578.358
Masterflex Technical Hoses Ltd. Oldham, England	GBP 759.865	100%	GBP 172.963
Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG Friedeburg	€ 5.210.719	100%	€ 2.664.553
Angiokard Medizintechnik Verwaltungs GmbH Friedeburg	€ 36.194	100%	€ 1.990
- Angiokard B.V. Hillegom, Niederlande	€ -487.974	100%	€ 830
- Fleima-Plastic GmbH Mörtenbach	€ 507.025	100%	€ 0 *
- Medic Health Care GmbH Friedeburg	€ -491.621	100%	€ 82.849
- Novoplast Schlauchtechnik GmbH Halberstadt	€ 4.427.430	100%	€ 0 *
TechnoBochum GmbH Bochum	€ -463.463	100%	€ -41.189
Masterflex Bulgaria Eood Sofia, Bulgarien	LEV -266.481	100%	LEV -140.192
Matzen & Timm GmbH Norderstedt	€ 1.480.328	100%	€ 479.590
Surpro Verwaltungsgesellschaft mbH Wilster	€ 8.327.982	100%	€ 0 *
- SURPRO GmbH Wilster	€ 4.280.803	100%	€ 0 *
- Tekov-SURPRO s.r.o. Plana	CZK -16.326.507	100%	CZK -18.783.986
Masterflex Mobility GmbH Herten	€ 86.077	100%	€ -1.423
- Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH Herten	€ -57.338	100%	€ -871.536
- Clean-Air-Bike GmbH Berlin	€ -113.961	51%	€ -86.253
- Velodrive GmbH Herten	€ -23.237	100%	€ -48.237
Masterflex Cesko s.r.o. Plana, Tschechien	CZK 40.794.051	100%	CZK -4.871.909

*Ergebnisabführungsvertrag bzw. Erleichterung nach § 264 Abs. 3 HGB

Masterflex AG

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Masterflex AG aus Gelsenkirchen ist der Spezialist für die weltweite und effektive Entwicklung und Herstellung anspruchsvoller Verbindungs- und Schlauchsysteme aus innovativen Hightech-Kunststoffen. Das Kerngeschäftsfeld des 1987 gegründeten Unternehmens ist die Herstellung von High-Tech-Schlauchsystemen für die Förderung und Absaugung insbesondere aggressiver Materialien und Medien. Heute ist die Masterflex AG mit sieben Produktionsstandorten (inkl. Tochterunternehmen) sowie Kooperationen im In- und Ausland Markt- und Technologieführer.

Hauptproduktionsstandort des Konzerns ist Gelsenkirchen. Insgesamt war die Masterflex AG 2008 an zehn Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Tschechien, den USA sowie mittelbar in Asien vertreten. Seit dem 16. Juni 2000 ist das Unternehmen an der Frankfurter Börse gelistet.

Zu den weiteren nicht im Fokus stehenden Geschäftsfeldern zählen die Medizintechnik, Advanced Material Design (Oberflächentechnik) und das im Jahr 2008 als eigenes Geschäftsfeld ausgegliederte Brennstoffzellentechnologie unter dem Namen Mobility.



Im Bereich Medizintechnik werden primär medizinisch-technische Komponenten (sog. medical devices) zu kundenspezifischen Sets für die Bereiche Kardiologie, Radiologie, Anästhesie und Intensivmedizin hergestellt und vertrieben. Darüber hinaus werden Schlauchsysteme wie z. B. Infusionsschläuche, Katheter und Multilumenschläuche aus Spezialkunststoffen auf eigenen Extrusionsanlagen hergestellt.

Das Geschäftsfeld Advanced Material Design umfasst die Aktivitäten rund um die Metalloberflächenbeschichtung der SURPRO-Gruppe.

Das Geschäftsfeld Mobile Office Systeme wurde am 16. Dezember 2008 durch den Verkauf der DICOTA GmbH aufgegeben.

1.1.Organe

Die Masterflex AG wurde bis Ende März 2008 von einem dreiköpfigen Vorstand geleitet. Vorstandsvorsitzender war bis dahin Herr Detlef Herzog, einer der drei Unternehmensgründer. Neuer Vorstandsvorsitzender ist seit 1. April 2008 Dr.-Ing. Andreas Bastin, der bereits seit Dezember 2006 im Konzern tätig ist. Herr Ulrich Wantia bekleidet die Funktion des Finanzvorstandes seit Ende 2004. Zum 15. Mai 2009 wird Herr Wantia aus dem Unternehmen

ausscheiden. Der Aufsichtsrat der Masterflex AG hat Herrn Mark Becks zum 1. Juni 2009 zum neuen Finanzvorstand berufen. Der 42-jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur bringt umfangreiche Erfahrungen im Controlling und Finanzmanagement aus seiner langjährigen Tätigkeit für verschiedene mittelständische Konzerne mit.

Der Aufsichtsrat der Masterflex AG besteht aus drei Personen. Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping ist einer der Unternehmensgründer und seit dem Jahr 2000 Aufsichtsratsvorsitzender.

Seit dem 9. Juni 2004 ist Prof. Dr. Ing. Detlef Stolten, Direktor des Instituts für „Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik“ im Forschungszentrum Jülich GmbH Mitglied des Aufsichtsrates. Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Experte auf dem Gebiet der Intensivmedizin und Anästhesie ist am 4. Juni 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Hauptversammlung wählte am gleichen Tag den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Masterflex AG, Herrn Detlef Herzog zum neuen Aufsichtsratsmitglied.

Auf Grund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrates gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

1.2. Vorstandsbezüge

Den Mitgliedern des Vorstandes werden jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes haben im Kalenderjahr 2008 T€ 965 (Vorjahr: 724 T€) betragen.

	Fixum TEUR	Variable Vergütung TEUR	Gesamt TEUR
Dr. Andreas Bastin	261	135	396
Ulrich Wantia	211	25	236
Detlef Herzog	65	268 *	333
	<u>537</u>	<u>428</u>	<u>965</u>

* Übergangsgeld fällig mit Ausscheiden

1.3. Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält nur fixe Bestandteile. Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen, hat davon aber bisher keinen Gebrauch gemacht. Der feste Betrag der Vergütung wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält die zweifache, der Stellvertreter des Vorsitzenden die anderthalbfache Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer Zugehörigkeit. Die Veröffentlichung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erfolgt im gesetzlichen Rahmen.

Insgesamt haben die Mitglieder des Aufsichtsrates im Jahr 2008 Bezüge in Höhe von T€ 32 erhalten.

	<u>2008</u> TEUR	<u>2007</u> TEUR
Herr Friedrich Bischofing (Vorsitzender)	14	14
Herr Prof. Dr. Dettlef Stolten (Stellv. Vorsitzender)	11	11
Herr Prof. Dr. Paulus C. M. van den Berg (bis 4. Juni 2008)	7	7
Herr Dettlef Herzog (ab 4. Juni 2008)	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u><u>32</u></u>	<u><u>32</u></u>

2. Markt und Wettbewerb, Geschäftsverlauf

2.1. Geschäftstätigkeit, Markt und Wettbewerb

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Masterflex AG ist die Entwicklung, Produktion und der Vertrieb von High-Tech-Schlauchsystemen. Im Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme sind die Masterflex AG und ihre Tochtergesellschaften anerkannter Markt- und Technologieführer. Masterflex AG produziert ausschließlich am Standort Gelsenkirchen und hat daneben in Süddeutschland ein Verkaufsbüro. Entscheidende positive Wettbewerbsfaktoren der Masterflex AG sind vor allem die hohe Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz bei Spezialkunststoffen sowie die hohe Innovationskraft des Unternehmens. Seit über zwanzig Jahren entwickelt Masterflex Produktneuheiten, es gibt keine Lohnfertigung. Hinzu kommen hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, da umfangreiche Material- und Prozesskenntnisse erforderlich sind sowie eigenentwickelte Fertigungsverfahren, die den Aufbau einer Wettbewerbsproduktion erschweren. Die Internationalisierung der Absatzmärkte, insbesondere in die USA und nach Osteuropa, wird vorangetrieben.

2.2 Geschäftsverlauf 2008

Die Finanzkrise hat die Weltwirtschaft im Jahr 2008 in einen Abwärtssog gerissen. Während die wirtschaftliche Entwicklung bis zum Halbjahr insgesamt noch positiv war, setzte der Abschwung in Folge der verschärften Bankenkrise im zweiten Halbjahr weltweit stark ein. Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2008 deutlich schwächer, als in den beiden vorangegangenen Jahren entwickelt. Die Schätzung des Statistischen Bundesamtes des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) für 2008 liegt um 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. 2007 betrug das Wachstum noch 2,5 Prozent und 2006 waren es sogar 3 Prozent.

Der Kunststoffmarkt war bisher ein Wachstumsmarkt, da Kunststoffe in immer mehr Bereichen eingesetzt werden. Einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Deutschland ist die kunststoffverarbeitende Industrie, zu der auch die Masterflex AG zählt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 stieg der Branchenumsatz trotz des starken konjunkturellen Einbruchs um 2,0 Prozent auf 54,0 Mrd. €. Damit lag die Entwicklung der kunststoffverarbeitenden Industrie erneut über der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, das um 1,7 Prozent gestiegen ist.

Entgegen der allgemeinen Geschäftsentwicklung wirkten sich die negativen Einflussfaktoren bei der Masterflex AG insgesamt erst ab dem IV. Quartal 2008 spürbar aus. Die Entwicklung in den einzelnen Zielmärkten war sehr unterschiedlich. Mit verstärkten Marketing- und Vertriebsaktivitäten wurden neue Marktsegmente, wie der Sanitärbereich und die Getränkein-

dustrie, erschlossen. In einigen Bereichen, wie dem Maschinenbau, wurden teilweise erhebliche Zuwächse erzielt, in anderen, wie bei den Zulieferbetrieben der Automobilindustrie war der konjunkturelle Einbruch bereits im zweiten Quartal 2008 spürbar.

Die Masterflex AG erzielte 2008 Umsätze in Höhe von 16,6 Mio. € (Vorjahr 15,8 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2008 verzeichneten wir durchgängig eine volle Produktionsauslastung.

2.3. Entwicklung der Tochtergesellschaften im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme

Im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme unterhält die Masterflex AG weitere Geschäftsaktivitäten durch eigenständige Tochterunternehmen im In- und Ausland.

Die inländischen Tochterunternehmen Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt, und Matzen und Timm GmbH, Norderstedt, unterhalten am jeweiligen Standort eigene Produktionskapazitäten und ergänzen die Produktpalette der Masterflex AG.

Die Geschäftstätigkeit der Matzen und Timm GmbH konzentriert sich im Wesentlichen auf die Herstellung und den Vertrieb von Schläuchen, Bälgen und Formteilen aus synthetischem Kautschuk (Neopren und Silikon). Das Geschäftsjahr 2008 wurde sehr erfolgreich abgeschlossen, Auswirkungen der negativen wirtschaftlichen Entwicklung waren kaum zu verzeichnen.

Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH extrudiert Schläuche und Schlauchsysteme aus unterschiedlichsten Polymeren mit geringen Durchmessern. Das Geschäftsmodell der Novoplast GmbH zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass neben der Entwicklung kundenspezifischer Problemlösungen eine hohe Produktionsflexibilität bei einer großen Artikelvielfalt hervorzuheben ist. Das Geschäftsjahr 2008 war sehr erfolgreich, konnte jedoch nicht das Vorjahresergebnis erzielen. Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH ist darüber hinaus auch im Bereich Medizintechnik durch Extrusion von Schläuchen erfolgreich tätig.

Die Handelsgesellschaft TechnoBochum GmbH konnte leider den in 2008 geplanten Turn-around nicht realisieren. Der Vorstand hat daher beschlossen, den Geschäftsbetrieb Anfang 2009 zu veräußern.

Im Ausland werden die Geschäftstätigkeiten im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme durch Tochterunternehmen in den USA, Frankreich, Großbritannien und Tschechien ausgeübt. Bis auf das Tochterunternehmen in Großbritannien werden eigenständige Produktionskapazitäten unterhalten.

Die Masterflex Cesko s.r.o. hat 2008 den personalintensiven Geschäftsbetrieb der in Abwicklung befindlichen Masterflex Bulgaria Eood übernommen und produziert ausschließlich NeoSil-Schläuche für andere Konzerngesellschaften.

Am Standort Houston/USA sind zwei Tochterunternehmen aktiv tätig. Während die Flexmaster USA Inc. innovative Schlauchsysteme für den Klima- und Lüftungsbereich herstellt und vertreibt, ist das von der Masterduct Inc. produzierte und vertriebene Schlauchprogramm in den Grundzügen identisch mit dem der Masterflex AG. Die Geschäftsentwicklung verlief in beiden Gesellschaften sehr positiv.

Das von der in Frankreich ansässigen Tochtergesellschaft vertriebene Schlauchsortiment ist dem der Masterflex AG ähnlich und teilweise selbst hergestellt und teilweise vom Mutterunternehmen bezogen. Die Gesellschaft liefert seit Jahren konstant hohe Ergebnisbeiträge.

Die in Großbritannien ansässige Tochtergesellschaft ist eine reine Vertriebsgesellschaft von Schlauchsystemen. Sie bezieht ihre Produkte im Wesentlichen von der Masterflex AG, im Übrigen aber auch von anderen Konzerngesellschaften. Das Sortiment wurde in geringem Umfang durch Fremdartikel arrondiert. Das Unternehmen ist sehr profitabel.

2.4 Unternehmen in anderen Geschäftsbereichen

Die Diversifikationen in andere Geschäftsbereiche umfassen folgende Aktivitäten:

Der Geschäftsbereich Medizintechnik wird im Wesentlichen durch Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG und ihrer Tochterunternehmen (Angiokard B. V., der Medic Health Care GmbH sowie der Fleima-Plastic GmbH) abgedeckt. Daneben werden in diesem Segment auch die von der Novoplast GmbH extrudierten Schläuche für medizinische Anwendungen diesem Segment zugeordnet. Das Jahresergebnis dieses Geschäftsbereiches war sehr positiv.

Der Geschäftsbereich Advanced Material Design beinhaltet die Geschäftstätigkeit der SURPRO-Gruppe einschl. der in Tschechien ansässigen Tochtergesellschaft. Entgegen den Ergebnissen der Vorjahre, wurde 2008 ein Fehlbetrag erwirtschaftet, der - soweit es sich um inländische Gesellschaften handelt - aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages von der Masterflex AG übernommen wurde.

Neu hinzugekommen ist der Geschäftsbereich Mobility, der die bisher unter HTS ausgewiesenen Aktivitäten der Brennstoffzellentechnik einschl. der Entwicklung, Herstellung und Vertriebs von leichten Transportfahrzeuge, Pedelecs sowie dem Handel mit Komponenten für Pedelecs. Dieser Geschäftsbereich lieferte in 2008 noch keine nennenswerten Erfolgsbeiträge.

3. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien

3.1. Ziele und Strategien

- Fokussierung auf das ertragreiche Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme

Seit über zwanzig Jahren steht der Name Masterflex für herausragende Kompetenz im Markt für High-Tech-Schlauchsysteme. Im Laufe der Jahre wurde die Geschäftstätigkeit auf die Medizintechnik, Oberflächenveredelung, Brennstoffzellentechnologie und Mobile Bürosysteme ausgedehnt. Es hat sich gezeigt, dass die erzielbaren Synergien zwischen den Geschäftsfeldern bzw. bei den bedienten Märkten sehr gering sind.

Daraus folgt als logische Konsequenz, die Masterflex AG wieder auf ihre Kernkompetenzen auszurichten und eine Konsolidierung der Struktur der Unternehmensgruppe vorzunehmen, zumal das Kerngeschäft nach wie vor erhebliche Wachstumspotentiale bietet.

Die Langfriststrategie wurde klar festgeschrieben: die Masterflex AG wird sich zukünftig klar auf die Entwicklung und Herstellung anspruchsvoller Verbindungs- und Schlauchsysteme aus innovativen High-Tech-Kunststoffen konzentrieren. Alle Maßnahmen, Investitionen und Akquisitionen werden konsequent auf Wachstum und Wertsteigerung im Kerngeschäft ausgerichtet, so dass die Masterflex AG in den nächsten Jahren zu einem fokussierten Technologieunternehmen ausgebaut wird.

Die Wachstumsphilosophie der Masterflex AG und ihrer Tochterunternehmen basiert insbesondere auf folgenden Faktoren:

- Ausdehnung des Produktportfolios

Die Masterflex AG wird verstärkt ganze Systeme anbieten, z. B. Schläuche mit zugehörigen Verbindungselementen und anwendungsorientierte Systeme als durchgängige Versorgungslösungen.

- Beschleunigte Internationalisierung

Im ersten Schritt werden die erfolgreich begonnenen Vermarktungsaktivitäten in Nordamerika und Osteuropa weiter ausgebaut. In Asien und Übersee ist die Masterflex AG bisher nur vereinzelt tätig. Hier werden strategische Optionen für den Markteintritt geprüft.

- Ausbau der Werkstoffkompetenz

Die Masterflex AG hat im Laufe der Jahre eine hohe Werkstoffkompetenz aufgebaut. Während früher überwiegend Polyurethan (PUR) verarbeitet wurde, beträgt der Anteil anderer eingesetzter Hochleistungskunststoffe heute bereits ca. 50 Prozent. Diese Materialien setzen eine extrem anspruchsvolle Verarbeitung und große Erfahrung voraus. Genau diese Technologiekompetenz zeichnet Masterflex seit mehr als zwanzig Jahren aus und eröffnet dadurch weiteres Chancenpotential.

Um diese Wachstumsfaktoren zu realisieren, sollen neben den bereits laufenden Produktentwicklungsprojekten weitere Investitionen getätigt und, sobald dies die Bilanzstrukturen wieder zulassen, zielgerichtete Akquisitionen durchgeführt werden.

- Schwerpunkt auf Innovationen

Ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung der Masterflex AG ist die Sicherung unserer Innovationskraft. Produktneuheiten waren und sind die Basis unseres Erfolgs. Dies gilt insbesondere für unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme. Im Zuge der Konzentration auf diesen Bereich werden wir unsere Produktentwicklungsprozesse weiter intensivieren und ein modernes, leistungsfähiges Innovationsmanagement aufbauen. Aktuelle Entwicklungsprojekte werden ausführlich an anderer Stelle im Bericht erläutert.

- Fokus auf Werthaltigkeit

Alle Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig auf ihren Beitrag für den Unternehmenswert und die Langfriststrategie geprüft. Werden bestimmte Chancen-/Risikokriterien nicht erfüllt, werden klar Konsequenzen gezogen. Nach der notwendigen, umfassenden Bilanzbereinigung des Jahres 2008 können so zukünftig größere Ergebnisbelastungen vermieden werden.

- Zukunftsfähiges Finanzierungskonzept zur Stärkung der Eigenkapitalbasis

Seit dem Börsengang ist die Masterflex stark gewachsen. Das Wachstum fußte vor allem auf Akquisitionen und unternehmerischen Engagements außerhalb des Kerngeschäftes. Leider ist heute festzustellen, dass einige dieser Investitionen nicht die notwendigen Anforderungen an Werthaltigkeit erreicht haben. Zudem ging diese Zukaufstrategie einher mit einer erheblichen Zunahme der Nettoverschuldung.

Die Zukunft der Masterflex AG sowie die erfolgreiche Umsetzung der Langfriststrategie mit der Expansion auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme erfordern ein tragfähiges Finanzierungskonzept und eine gesicherte Liquidität. Deshalb hat die Rückführung der Ver-

schuldung und das Erreichen eines gesunden Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital oberste Priorität. Mittelfristig streben wir eine stabile Eigenkapitalquote von mindestens 30 Prozent an. Zur Erreichung dieser Ziele prüfen wir alle Optionen, insbesondere auch Desinvestitionen.

3.2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Mit der Konzentration auf das ertragreiche Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme rückt die Wertorientierung der Geschäftstätigkeit verstärkt in den Vordergrund der Unternehmenssteuerung der Masterflex AG.

Die Ergebnisse nach Überprüfung der Werthaltigkeit von Projekten und Unternehmenswerten im Jahr 2008 hat auch deutlich gemacht, dass die bisherigen unternehmensinternen Steuerungssysteme Verbesserungspotential hatten. Aus diesem Grunde wurden unter dem neuen Vorstandsvorsitzenden verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die Prozesse und Werkzeuge des internen Controllings und zur Geschäfts- und Maßnahmenplanung zu verbessern.

Unter anderem wurde mit dem Effizienzprogramm „Move“ das interne Reportingsystem neu ausgerichtet und massiv erweitert. Daraus wurde unter anderem ein Fahrplan mit strategischen und betriebswirtschaftlichen Meilensteinen und definierten Zeitplänen entwickelt.

Um schneller auf Planungsabweichungen reagieren zu können, wurde das konzernweite zweistufige monatliche Reportingsystem in allen Einheiten ergänzt um wöchentliche Statusberichte zur Soll-Ist-Situation. Die Tochtergesellschaften melden Umsätze, Auftragseingänge, Forderungen, Verbindlichkeiten, den Liquiditäts- sowie den Bankenstatus.

Wie bisher wird zur Monatsmitte ein Abschluss sowie ein qualitativer Bericht über die Bereiche Vertrieb, Personal, Finanzen sowie eine Markt- und Wettbewerbsanalyse erstellt. Hinzu kommt die Erstellung von Quartalsabschlüssen auf Konzernebene nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS. Im Jahr 2008 wurde des Weiteren ein konzernweites Bilanzierungshandbuch erstellt, um die Berichterstattung weiter zu vereinheitlichen.

Zur Unternehmenssteuerung setzen wir Kennzahlen ein, wobei Ertragskennziffern Vorrang vor Umsatzgrößen haben. In der Vergangenheit dienten vor allem der Gewinn vor Zinsen, Abschreibungen und Steuern (EBITDA), der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) zur Unternehmenssteuerung. Hier wurden Zielgrößen für den Gesamtkonzern und für die Segmente definiert.

Zukünftig wird die Unternehmenssteuerung stärker am Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgerichtet. Zukünftige Investitionen und Engagements werden harten Anforderungen an Renditeerwartungen und ROI (Return on Investment) vor der Durchführungsentscheidung unterzogen werden.

Bilanzkennziffern, die die Liquiditätssituation abbilden, werden zukünftig ebenfalls stärker berücksichtigt. Das eingesetzte Fremdkapital soll außerdem schwerpunktmäßig langfristig gewährt werden, damit die Masterflex AG eine verlässliche Kalkulationsgrundlage für Finanztransaktionen hat.

Das wertorientierte Kennzahlensystem soll zukünftig ergänzt werden durch den Return on Capital Employed (ROCE), der den Vorsteuergewinn ins Verhältnis setzt zum eingesetzten Kapital. Wir werden außerdem die Kenngröße Return on Investment (ROI) verwenden, anhand dessen wir die Werttreiber der Masterflex AG besser identifizieren können.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die vom Vorstand für 2008 entwickelte Prognose für das operative Geschäft High-Tech-Schlauchsysteme wurde weitestgehend realisiert. Darüber hinaus war das Geschäftsjahr 2008 geprägt von Sondereffekten mit erheblichen Auswirkungen. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Sondereffekte in der nachfolgenden Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung eliminiert und unter dem Posten ‚Nicht operative Effekte‘ ausgewiesen.

	2008		2007		+/-		2006		2005	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	16.602	98	15.786	92	816	5	16.746	92	15.565	92
Bestandsveränderungen	103	1	414	2	-311	-75	525	3	666	4
Aktivierte Eigenleistungen	171	1	439	3	-268	-61	333	2	334	2
Übrige Betriebserträge	150	1	437	3	-287	-66	535	3	321	2
<u>Betriebsleistung</u>	<u>17.026</u>	<u>100</u>	<u>17.076</u>	<u>100</u>	<u>-50</u>	<u>0</u>	<u>18.139</u>	<u>100</u>	<u>16.886</u>	<u>100</u>
Materialaufwand	-5.350	-31	-5.545	-32	195	-4	-5.381	-30	-5.551	-33
Personalaufwand	-5.249	-31	-5.322	-31	73	-1	-4.849	-27	-4.525	-27
Abschreibungen	-731	-4	-714	-4	-17	2	-697	-4	-604	-4
Übriger Betriebsaufwand	-3.380	-20	-3.020	-18	-360	12	-2.610	-14	-2.499	-15
Sonstige Steuern	-19	0	-21	0	2	-10	-17	0	-36	0
Betriebsaufwand	<u>-14.729</u>	<u>-86</u>	<u>-14.622</u>	<u>-85</u>	<u>-107</u>	<u>9</u>	<u>-13.554</u>	<u>-75</u>	<u>-13.215</u>	<u>-79</u>
<u>Betriebsergebnis</u>	<u>2.297</u>	<u>14</u>	<u>2.454</u>	<u>15</u>	<u>-157</u>	<u>-6</u>	<u>4.585</u>	<u>25</u>	<u>3.671</u>	<u>21</u>
Finanzergebnis	-4.566		3.027		-7.593		1.283		2.352	
Nicht operative Effekte	-24.398		0		-24.398		0		0	
Neutrales Ergebnis	<u>-74</u>		<u>47</u>		<u>-121</u>		<u>-633</u>		<u>897</u>	
Ergebnis vor Ertragsteuern	-26.741		5.528		-32.269		5.235		6.920	
Ertragsteuern	-258		-975		717		-910		-1.720	
<u>Jahresergebnis</u>	<u>-26.999</u>		<u>4.553</u>		<u>-31.552</u>		<u>4.325</u>		<u>5.200</u>	

Die Umsätze der Masterflex AG konnten gegenüber dem Vorjahr um TEUR 816 = 5% gesteigert werden. Ohne die sich im IV. Quartal 2008 bereits abzeichnende Abschwächung der Geschäftstätigkeit wäre eine deutlich höhere Steigerung erzielt worden. Die Betriebsleistung verminderte sich geringfügig um TEUR 50, da die Höhe der Bestandsveränderungen, die aktivierten Eigenleistungen wie auch der sonstigen betrieblichen Erträge deutlich geringer als im Vorjahr ausgefallen sind. Das bereinigte Betriebsergebnis verminderte sich um TEUR 157 = 6% auf TEUR 2.297.

Der Materialaufwand verminderte sich um TEUR 195 bzw. 4% auf TEUR 5.350, mithin verbesserte sich die Materialeinsatzquote auf 31%. Der Personalaufwand verminderte sich geringfügig um TEUR 73. Die Abschreibungen stiegen geringfügig um TEUR 17 auf TEUR 731. Der bereinigte übrige Betriebsaufwand verzeichnete einen Anstieg um TEUR 360 die durch gegenläufige Effekte verursacht wurden.

Das bereinigte Finanzergebnis verschlechterte sich von TEUR 3.027 um TEUR 7.593 auf TEUR -4.566. Der Posten beinhaltet Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen und Beteiligungserträge der Tochtergesellschaften, Zinserträge und Erträge aus sonstigen Wertpapieren von insgesamt TEUR 1.700 (Vorjahr: TEUR 7.192), saldiert mit Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens, Verlustübernahme aus Ergebnisabführungsvertrag und Zinsaufwand von TEUR 6.266 (Vorjahr: TEUR 4.165). Die wesentlichen Ursachen der Veränderungen gegenüber dem Vorjahr liegen in der Ergebnisabführung 2007 der DICOTA GmbH (Veräußerung in 2008) und der SURPRO GmbH von insgesamt TEUR 5.150, den verminderten Beteiligungserträgen von TEUR 192, der Verlust-

übernahme in 2008 von SURPRO GmbH von TEUR 697, den um TEUR 321 höheren Zinsaufwand sowie den um TEUR 1.083 höheren Aufwendungen aus Abschreibungen Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens.

Der Posten ‚Nicht operative Effekte‘ beinhaltet Bewertungs- und Aufwandsposten, die nicht dem operativen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind. Im Einzelnen handelt es sich um die Ausbuchung von Entwicklungsleistungen mit TEUR 1.174, Abfindungszahlungen von TEUR 268, außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände von TEUR 2.115, Verluste aus der Veräußerung einer Beteiligung (inkl. Beratungs- und sonstiger Kosten) von TEUR 4.848, Verluste aus Abschreibungen von Beteiligungen und damit im Zusammenhang stehenden Finanzierungen von TEUR 16.412 sowie die Eliminierung eines Ergebnisabführungseffektes auf dem Vorjahr von TEUR 417.

Das neutrale Ergebnis weist Aufwands- und Ertragsposten aus, die üblicherweise im Geschäftsverkehr anfallen, gleichwohl keinen direkten operativen Bezug haben, wie z. B. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Versicherungserstattungen, Veränderungen von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, Gewinne und/oder Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, Kursdifferenzen etc.

2. Finanzlage

2.1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Strategien der Masterflex AG erfordern ein leistungsfähiges Finanzmanagement, das einerseits für eine kostengünstige Bereitstellung von Liquidität für den erfolgreichen Ausbau der Geschäftstätigkeit sorgt, andererseits soll das eingesetzte Kapital eine überdurchschnittliche Rendite erwirtschaften.

Die Liquidität des Unternehmens besitzt daher oberste Priorität, um die Unternehmensentwicklung erfolgreich fortsetzen zu können. Um die Kapitalkosten gering zu halten, achtet die Masterflex AG jedoch auch auf den Leverageeffekt des Fremdkapitals, der die Eigenkapitalrentabilität erhöht.

Die Bereitstellung von Liquidität durch Fremdkapital soll zu niedrigen Zinssätzen mit hoher Zinsbindung erfolgen. Zudem wird der Finanzbedarf der einzelnen Gesellschaften analysiert, um Zinssenkungspotentiale für den gesamten Konzern zu identifizieren und zu nutzen.

2.2. Liquiditätslage

Die Finanzierungsstruktur des Unternehmens ist geprägt durch Finanzierungen mit Kreditinstituten. Die bereit gestellten Fremdmittel sind im Wesentlichen unbesichert und kurzfristig.

Besonderheiten ergeben sich aus den von der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, begebenen Schuldscheindarlehen, in Tranchen zu EUR 12 Mio. und EUR 11 Mio. Zum 31. Juli 2009 wird die erste Tranche von EUR 12 Mio. zur Rückzahlung fällig, die zweite Tranche von EUR 11 Mio. am 1. August 2011. Die IKB-Schuldscheindarlehen wurden zum größten Teil syndiziert. Ein von der Deutschen Bank AG in 2007 gewährtes weiteres Schuldscheindarlehen mit EUR 5 Mio. ist am 20. November 2012 zur Rückzahlung fällig.

Darüber hinaus bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten Kontokorrentkredite, die zum Abschlussstichtag mit EUR 24,5 Mio sowie andere kurzfristige Kredite mit EUR 4,4 Mio. in Anspruch genommen wurden. Langfristige Kredite bestanden mit TEUR 700.

Ende 2008 wurden Gespräche mit den Kreditinstituten aufgenommen, die Fremdkapitalstruktur neu zu ordnen.

3. Cash Flow-Rechnung

	2008 TEUR	2007 TEUR	Veränderung TEUR
Bereinigtes Periodenergebnis (JÜ/-JF)	-2.600	4.553	-7.153
+ / - Nicht operative Aufwendungen/Erträge	-24.399	0	-24.399
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen	557	595	-38
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	2.289	119	2.170
+ / - Abschreibungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstä	14.764	656	14.108
+ / - Zunahme/ Abnahme der langfristigen Rückstellungen	0	0	0
+ / - Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	-58	58
= Cash-Flow nach DVFA/SG	<u>-9.389</u>	<u>5.865</u>	<u>-15.254</u>
+ / - Gewinn/-Verlust aus Abgängen Sachanlagen	19	1	18
+ / - Zunahme/ Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	225	-124	349
- / + Zunahme/ Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	6.109	-3.750	9.859
+ / - Zunahme/ Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	3.756	734	3.022
	<u>10.109</u>	<u>-3.139</u>	<u>13.248</u>
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	<u>720</u>	<u>2.726</u>	<u>-2.006</u>
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	51	553	-502
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-2.572	-554	-2.018
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-377	-691	314
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Beteiligungen Verbund	2.703	0	2.703
+ Einzahlungen aus dem Abgang Finanzanlagen Verbund	4.600	1.756	2.844
+ Einzahlungen aus dem Abgang übriger Finanzanlagen	9.432	1.121	8.311
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-11.633	-17.664	6.031
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	<u>2.204</u>	<u>-15.479</u>	<u>18.185</u>
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner	-3.493	-3.493	0
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0	9.116	-9.116
- Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-4	-375	371
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-3.497</u>	<u>5.248</u>	<u>-8.745</u>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-573	-7.505	6.932
+ / - Wechselkurs-, konzernkreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands (eigene Anteile)	1.768	520	1.248
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahrs	-17.931	-10.406	-7.525
= Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahrs	<u>-16.736</u>	<u>-17.391</u>	<u>655</u>

4. Investitionen

Investitionen in Sachanlagen inkl. Anzahlungen und Anlagen im Bau am Standort Gelsenkirchen belaufen sich auf T€ 376 und unterteilen sich in technische Anlagen und Maschinen mit TEUR 82 zzgl. Inbetriebnahme eigen erstellter Anlagen von TEUR 160, in Betriebs- und Geschäftsausstattung von TEUR 124 sowie in die Entwicklung neuer Produktionsanlagen und Einzelmaschinen mit TEUR 171 investiert.

Im Bereich der Finanzanlagen wurden Investitionen in die Errichtung einer neuen Tochtergesellschaft, in verschiedenen Ausleihungen im Verbundbereich sowie in vertraglich vereinbarte Mietvorauszahlungen an eine Immobilien-KG realisiert.

5. Vermögenslage

a) Vermögensstruktur

	2008		2007		+/- T€	2006 T€	2005 T€
	T€	%	T€	%			
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.945	3	1.661	2	284	1.717	1.494
Sachanlagen	2.986	4	3.235	4	-249	3.203	3.068
Finanzanlagen	41.483	59	67.350	74	-25.867	52.619	51.143
<u>Langfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>46.414</u>	<u>66</u>	<u>72.246</u>	<u>80</u>	<u>-25.832</u>	<u>57.539</u>	<u>55.705</u>
Vorräte	2.418	3	3.436	4	-1.018	4.823	4.239
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.540	19	12.514	18	1.026	7.354	5.862
Rechnungsabgrenzungsposten	300	0	416	0	-116	441	532
<u>Kurzfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>16.258</u>	<u>22</u>	<u>16.366</u>	<u>22</u>	<u>-108</u>	<u>12.618</u>	<u>10.633</u>
<u>Liquide Mittel</u>	<u>7.584</u>	<u>11</u>	<u>2.560</u>	<u>3</u>	<u>5.024</u>	<u>3.714</u>	<u>4.324</u>
	<u>70.256</u>	<u>99</u>	<u>91.172</u>	<u>105</u>	<u>-20.916</u>	<u>73.871</u>	<u>70.662</u>

Die wesentlichen Veränderungen in der Vermögensstruktur, insbesondere im Bereich der Finanzanlagen, bringt die vom Vorstand eingeleitete Konzentration auf das Kerngeschäft zum Ausdruck. So resultiert die Veränderung bei den Finanzanlagen im Wesentlichen aus der Veräußerung der Beteiligung DICOTA GmbH mit TEUR 13.303, aus der Abwertung von Beteiligungen im Verbundbereich mit TEUR 7.167, dem Abgang oder der Abwertung von damit in Zusammenhang stehenden Ausleihungen von TEUR 589, sowie der Abwertung sonstiger Ausleihungen mit TEUR 6.551.

Die Veränderung bei den Vorräten resultiert aus der Einstellung von zwei Entwicklungsprojekten.

Bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sind stark gegenläufige Entwicklungen festzustellen; so verminderten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie im Verbundbereich um TEUR 8.461, hingegen stiegen die sonstigen Vermögensgegenstände um TEUR 9.487 aufgrund der 2009/ 2010 fälligen Kaufpreisraten DICOTA GmbH sowie einer Ausgleichsforderung, denen eine Verbindlichkeit in gleicher Höhe gegenübersteht. Die Erhöhung der liquiden Mittel (Eigene Anteile und Barmittel) ist auf die Abwertung eigener Anteile sowie dem Mittelzufluss aus der Zahlung der ersten Kaufpreisrate DICOTA GmbH zurückzuführen.

b) Kapitalstruktur

	2008		2007		+/- T€	2006 T€	2005 T€
	T€	%	T€	%			
Gezeichnetes Kapital	4.500	6	4.500	5	0	4.500	4.500
Kapitalrücklage	21.600	31	21.600	24	0	21.600	21.600
Gewinnrücklage	787	1	2.555	3	-1.768	3.075	3.651
Bilanzgewinn	-21.442	-31	7.282	8	-28.724	5.701	4.293
<u>Eigenkapital</u>	<u>5.445</u>	<u>7</u>	<u>35.937</u>	<u>40</u>	<u>-30.492</u>	<u>34.876</u>	<u>34.044</u>
<u>Verbindlichkeiten Laufzeit > 5 Jahre</u>	<u>350</u>	<u>0</u>	<u>438</u>	<u>0</u>	<u>-88</u>	<u>0</u>	<u>11.000</u>
<u>Verbindlichkeiten mit Laufzeit 1 - 5 Jahre</u>	<u>16.350</u>	<u>23</u>	<u>28.262</u>	<u>31</u>	<u>-11.912</u>	<u>11.000</u>	<u>0</u>
Rückstellungen	1.273	3	1.048	1	225	1.172	1.230
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	46.838	67	25.487	28	21.351	26.823	24.388
<u>Kurzfristiges Fremdkapital</u>	<u>48.111</u>	<u>70</u>	<u>26.535</u>	<u>29</u>	<u>21.576</u>	<u>27.995</u>	<u>25.618</u>
	<u>70.256</u>	<u>100</u>	<u>91.172</u>	<u>100</u>	<u>-20.916</u>	<u>73.871</u>	<u>70.662</u>

Hinsichtlich der Veränderungen im Eigenkapital verweisen wir auf die Ausführungen zur Ertragslage.

Bei den Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von 1-5 Jahren handelt es sich um die planmäßig 2011/2012 fälligen Schuldscheindarlehen sowie ein Tilgungsdarlehen.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich durch Verbindlichkeiten Kreditinstitute um TEUR 17.594, Verbindlichkeiten im Verbundbereich um TEUR 1.042 sowie sonstigen Verbindlichkeiten mit TEUR 2.935, hingegen verminderte sich der Saldo der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit TEUR 220.

C. Sonstige Angaben

1. Angaben nach §§ 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex AG beträgt 4.500.000 € und ist eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils € 1,00 je Aktie. Jede Aktie hat ein Stimmrecht.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu 2.225.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 2.225.000 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Nach den §§ 76 und 84 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex AG besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst, und falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt - soweit gesetzlich zulässig- die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals.

Die Hauptversammlung vom 4. Juni 2008 hat Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt, bis zum 4. Dezember 2009 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von € 450.0000 zu erwerben. Das sind 10% des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von € 4.500.000. Die erworbenen Aktien dürfen - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der

Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind - zu keinem Zeitpunkt, also auch nicht im Zeitpunkt der Ausübung, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. Im Rahmen der Ermächtigung kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates, die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3 AktG).

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. Zudem wurde der Vorstand ermächtigt, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, die Aktien gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu veräußern.

Direkte oder indirekte Beteiligungen einzelner Anteilseigner, die 10 Prozent überschreiten, sind nicht bekannt.

2. Mitarbeiter

Aufgrund der großen Bedeutung von Forschung und Entwicklung und einem hohen Anteil an Eigenentwicklungen investiert die Masterflex AG vor allem in kreative Mitarbeiter. Die Masterflex AG Gelsenkirchen beschäftigte 105 Mitarbeiter zum Jahresultimo 2008 (Vorjahr: 107). Das wichtigste Kapital eines Unternehmens ist ein motiviertes Arbeiterteam. Die Unternehmenskultur und das sich daraus entwickelte Arbeitsklima zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Obwohl die Größenrelevanz gegeben ist, besteht bei der Masterflex AG kein Betriebsrat, der Krankenstand liegt deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Industrie und die Personalfuktuation ist sehr gering.

Als weiteren wichtigen Motivationsfaktor werden leitende Mitarbeiter und Vertriebsmitarbeiter, die in hohem Maße den Unternehmenserfolg mit gestalten, in Form einer Gratifikation am Gewinn beteiligt. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bieten wir jedem Mitarbeiter den Abschluss einer Direktversicherung bzw. die sonst üblichen Vertragsgestaltungen im Rahmen der privaten Alterssicherung an.

Die Masterflex AG ist außerdem seit mehreren Jahren ein Ausbildungsbetrieb. Im Jahr 2008 waren zwei Auszubildende in Gelsenkirchen beschäftigt, die den Beruf des Industriekaufmanns erlernen.

3. Umweltschutz

Umweltschutz erfordert einen verantwortungsbewussten Umgang von Ressourcen gegenüber Mensch und Natur. In diesem Sinne fühlt sich die Masterflex AG verpflichtet, die Einhaltung entsprechender Umweltschutzauflagen durch Einschaltung eines externen Sicherheitsbeauftragten regelmäßig überwachen zu lassen.

Der von der Masterflex AG hauptsächlich eingesetzte Werkstoff Polyurethan und andere Polymere enthalten keine toxischen Bestandteile und erfordern bei der Bearbeitung einen geringeren Energieaufwand als andere Kunststoffe. Der im Rahmen der Produktion anfallende Ausschuss wird weitestgehend recycelt.

Produktverantwortung und höchste Qualität sind uns ein wichtiges Anliegen. Damit unterstützen wir auch das Ziel der EU-Chemikalienpolitik (REACH), die Sicherheit aller Beteiligten entlang der Produktkette sowie Verbrauchersicherheit und Umweltschutz weiter zu verbessern.

Die Masterflex AG hat in der REACH- Lieferantenkette als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders und hat daher selbst keine Vorregistrierungen vorgenommen. Mit in Krafttreten von REACH am 1. Juni 2007 wurden verantwortungsvoll alle notwendigen Maßnahmen ergriffen und ein fundierter Informationsaustausch mit den Lieferanten geführt, um die Umsetzung zu überprüfen. Informationen zu REACH sind im Internet unter www.masterflex.de im Bereich Produkte/Reach zusammengefasst und werden laufend aktualisiert.

D. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind wie folgt zu vermerken:

Bedingt durch den Nachfragerückgang im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme hat die Gesellschaft im März 2009 Kurzarbeit beantragt, um Kündigungen qualifizierter Mitarbeiter weitestgehend zu vermeiden.

In Anbetracht der dramatischen Ergebnisentwicklung 2008 und der damit einhergehenden Reduzierung der Eigenkapitalquote wird ergänzend darauf hingewiesen, dass der Vorstand in Absprache mit den Fremdkapitalgebern auf eine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung drängt. Die mit den Kapitalgebern zu führenden Gespräche und Verhandlungen wurden eingeleitet; ein abschließendes Ergebnis konnte bis zum Datum der Berichtsabfassung nicht erzielt werden. Die mit den Kreditinstituten zu führenden Gespräche und Verhandlungen werden unter Einschaltung und Führung zweier Spitzeninstitute der deutschen Kreditwirtschaft geleitet.

Der Vorstand geht davon aus, das zukünftige Finanzierungskonzept bis Mitte 2009 abgeschlossen zu haben. Daher erfolgt die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern), auch wenn einige Kreditinstitute zwischenzeitlich Kreditkündigungen ausgesprochen haben. Alle Kreditinstitute haben mit Datum 10. März 2009 gemeinschaftlich erklärt, unter Einhaltung bestimmter Prämissen Kreditkündigungen bis zum 30. Juni 2009 auszusetzen bzw. bestehende, bereits bekannte Kündigungsrechte nicht auszuüben und die bestehenden Kreditlinien weiterhin bis zum 30. Juni 2009 zur Verfügung zu stellen.

E. Risikobericht

1. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Wir verstehen unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Beseitigung bekannter Risiken. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Dieser Prozess soll systematisch potenzielle Risiken im gesamten Konzern frühzeitig sichtbar machen, diese überwachen und durch geeignete Steuerungsmaßnahmen begrenzen bzw. vermeiden. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gesichert.

2. Effiziente Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand der Masterflex AG hat ein dezentrales Risikomanagementsystem eingerichtet, das – nicht zuletzt nach den erheblichen Wirkungen aus Einmaleffekten des letzten Jahres – intensiv überarbeitet wurde und wird.

Das Plan-/Ist-System ermöglicht auf Grundlage der strategischen Konzernplanung und einer mittelfristigen Finanzplanung potenzielle Risiken frühzeitig aufzudecken und abzuschätzen und im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen, damit geeignete Steuerungsmaßnahmen zur Risikobewältigung rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts werden mit Hilfe eines standardisierten internen Berichtswesens, das konzernweit nach einheitlichen Vorgaben aufgebaut ist, sichergestellt. So wird der Vorstand monatlich umfassend über die aktuelle wirtschaftliche Situation und den Grad der Zielerreichung informiert. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Markt- und Wettbewerbsanalysen, die die Risikotransparenz weiter erhöhen.

Die zuvor beschriebenen Maßnahmen erstrecken sich selbstverständlich auch auf die Tochtergesellschaften. Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten der Unternehmensbereiche High-Tech-Schlauchsysteme, Medizintechnik, Mobility sowie Advanced Material Design ergeben sich Risikoprofile, die differenzierte und exakt auf die jeweiligen Geschäftsfelder abgestimmte Methoden für den Umgang mit den spezifischen Risiken erfordern.

Aufgabe des dezentralen Risikomanagements ist es, im Zuge einer regelmäßigen Risikoberichterstattung die Risiken zu identifizieren, bezüglich der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten, zu dokumentieren und zu kommunizieren. Darüber hinaus obliegt es den Verantwortlichen vor Ort, Maßnahmen zur Risikovermeidung, -minderung und -absicherung zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten.

Unterstützt werden die dezentral Verantwortlichen durch das zentrale Konzernrisikomanagement, das neben der Koordination der Aufgaben und Prozesse die einheitlichen Rahmenbedingungen und Leitlinien für den Gesamtkonzern festlegt. Zudem ermittelt das zentrale Risikomanagement die konsolidierte Risikoposition der Masterflex-Gruppe, über die der Vorstand regelmäßig und umfassend informiert wird.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, und Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unser Unternehmen auswirken könnten.

3. Risikomanagement 2008

Die Ergebnisse nach Überprüfung der Werthaltigkeit von Projekten und Unternehmenswerten im Jahr 2008 hat deutlich gemacht, dass die bisherigen unternehmensinternen Steuerungssysteme Verbesserungspotential hatten. Aus diesem Grunde wurden unter dem neuen Vorstandsvorsitzenden verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die Prozesse und Werkzeuge des internen Controlling und zur Geschäfts- und Maßnahmenplanung zu verbessern.

Im Herbst 2008 wurde das Berichtswesen umgebaut und ausgebaut und das Frühwarnsystem deutlich optimiert. Um schneller auf Planungsabweichungen reagieren zu können, wurde das konzernweite zweistufige monatliche Reportingsystem in allen Einheiten ergänzt um wöchentliche Statusberichte zur Soll-Ist-Situation. Die Tochtergesellschaften melden Umsätze, Auftragseingänge, Forderungen, Verbindlichkeiten, den Liquiditäts- sowie den Bankstatus.

Wie bisher wird zur Monatsmitte ein Abschluss sowie ein qualitativer Bericht über die Bereiche Vertrieb, Personal, Finanzen sowie eine Markt- und Wettbewerbsanalyse erstellt. Hinzu kommt die Erstellung von Quartalsabschlüssen auf Konzernebene nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS. Im Jahr 2008 wurde des Weiteren die konzernweite Bilanzierungsrichtlinie überarbeitet, um die Berichterstattung weiter zu vereinheitlichen.

Unsere Langfriststrategie ist auf den forcierten Ausbau unseres Kerngeschäfts High-Tech-Schlauchsysteme ausgerichtet. Unsere Wachstums-, Akquisitions- und Investitionsziele erfordern eine ausreichende Kapitalausstattung sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital. Zukünftig werden wir die Unternehmenssteuerung daher stärker am Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit, ausrichten. Der Cash Flow bildet ab, wie viel die Masterflex AG aus ihrem originären Geschäft erwirtschaftet, um die geplante Unternehmensentwicklung aus eigener Kraft zu finanzieren. Zukünftige Investitionen und Engagements werden harten Anforderungen an Renditeerwartungen und ROI (Return on Investment) vor der Durchführungsentscheidung unterzogen werden.

Bilanzkennziffern, die die Liquiditätssituation abbilden, werden zukünftig ebenfalls stärker berücksichtigt. Das eingesetzte Fremdkapital soll außerdem schwerpunktmäßig langfristig gewährt werden, damit die Masterflex AG eine verlässliche Kalkulationsgrundlage für Finanztransaktionen hat.

4. Risikofaktoren

- Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen der Masterflex-Gruppe sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite.

So stellen auf der Beschaffungsseite die Verfügbarkeit und die Einkaufspreise von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten für unser Unternehmen ein potenzielles Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken auf der Beschaffungsseite versuchen wir durch unsere

internationalen Einkaufsaktivitäten, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Darüber hinaus nutzen wir Verträge mit Preisgleitklauseln, um negative Effekte aufgrund von Bezugspreisänderungen zu minimieren. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt die Masterflex AG auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein, um den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Durch diese Kooperationen entstehen für die Masterflex AG auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können.

Auf der Absatzseite können sich Risiken durch die scharfe Rezession ergeben. Auch die Masterflex AG kann sich der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht komplett entziehen. Die weitere Geschäftsentwicklung der Masterflex AG wird von der Wirksamkeit der weltweiten Konjunkturprogramme und damit einhergehend von der Beruhigung der Absatzmärkte abhängig sein. Wann unsere Kunden wieder zu einem normalen, der jeweiligen Marktsituation angepassten Bestellverhalten zurückkehren werden, ist derzeit ungewiss.

Allgemein begegnen wir einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Geschäftsbereichen durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse und Kostenstrukturen. Gleichwohl ist in letzter Zeit ein zunehmender Preisdruck festzustellen.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung) versuchen wir durch eine breite Streuung der Kundenstruktur und die Vermeidung von Abhängigkeiten entgegenzuwirken.

- Finanzielle Risiken

Unter finanzielle Risiken fassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und so genannte Forderungsausfallrisiken. Diese Art von Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft entstehen, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertveränderungen aus Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex-Gruppe werden die Konzernfinanzierung wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Limits für deren Abschluss sowie der Kreis der beteiligten Banken sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Limits wird regelmäßig überprüft und ständig überarbeitet. Das Adressausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Handelsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen treffen wir auf Basis unserer Finanz- und Liquiditätsplanung, die alle wesentlichen Unternehmenseinheiten einschließt.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der jeweiligen Landeswährung kommen nur in geringem Umfang vor, führen jedoch automatisch zu Zahlungsströmen in Fremdwährung. Die einzelnen Unternehmenseinheiten sind verpflichtet, die daraus resultierenden Risiken selbst zu überwachen und gegebenenfalls in Absprache mit der Konzernführung entsprechende Sicherungsgeschäfte abzuschließen, sofern nicht länderspezifische Beschränkungen oder sonstige Gründe dagegen sprechen. Dabei werden gegebenenfalls Devisentermingeschäfte, Währungsswaps und einfache Devisenoptionen eingesetzt.

Sofern bei der Aufnahme über den Kapitalmarkt Zinsrisiken entstehen, werden diese zentral gesteuert und einzelfallbezogen durch Zinsderivate eingeschränkt bzw. vermindert. Wech-

selkursrisiken, die aus der Umrechnung der nicht in € bilanzierenden Konzerngesellschaften resultieren, werden nicht durch Finanzierungsinstrumente abgesichert.

- Produktionsrisiken

Produktionsausfallrisiken, hervorgerufen z. B. durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerks von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert.

Um Qualitätsrisiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt bei Masterflex die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit Zulieferern werden in der Masterflex-Gruppe die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

- Technologie- und Qualitätsrisiken

Die Masterflex-Gruppe versucht ihre Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus innovative Geschäftsideen, die im Idealfall zu Standardanwendungen führen.

Eine führende Stellung bei Innovationen und Qualität grenzt die Masterflex AG positiv vom Wettbewerb ab. Fehler in der Qualitätssicherung oder Produkte, die an den Bedürfnissen des Marktes vorbeientwickelt werden, wirken sich negativ auf die Absatzchancen aus. Die Qualität der Produkte und Dienstleistungen ist dabei nicht nur Voraussetzung für kontinuierliche Kundenaufträge, sondern verringert auch Mehraufwand bei der Ausführung von Garantie- oder Schadenersatzleistungen. Aus diesem Grund haben ein gezieltes Innovations- und Qualitätsmanagement oberste Priorität.

- IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der einzelnen Standorte. Interne und externe Experten arbeiten daher ständig an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Systeme zur Informationssicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, beispielsweise durch das Eindringen von Viren in das Computersystem, werden grundsätzlich die aktuellen auf dem Markt verfügbaren Hard- und Software-Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören zum Beispiel der Einsatz von aktuellen Virenskannern und modernen Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex AG und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines Rechenzentrumsbetreibers.

- Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Masterflex AG wie auch des Konzerns haben könnten, sind zur Zeit weder bekannt noch angedroht. Für die Zukunft können derartige Risiken jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

- Personelle Risiken

Für das Wachstum und die Entwicklung unseres Unternehmens ist die Leistung der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Wir stehen mit anderen Unternehmen im Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Wir sehen keine nennenswerten Risiken, die eine notwendige Besetzung von Fach- und Führungskräften gefährden könnten, um unsere angestrebten Wachstumsziele zu erreichen.

- Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie der Masterflex beinhaltet sowohl Unternehmensverkäufe als auch die Stärkung von Geschäftsbereichen durch Zusammenschlüsse oder Unternehmenskäufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und –käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Vermögen, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Darüber besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögensgegenstände einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen folgen können.

Desinvestitionen beinhalten das Risiko, dass geplante Unternehmensverkäufe sowohl zeitlich als auch von den kaufmännischen Bedingungen her negativ auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage auswirken können.

- Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns

Seit dem Herbst 2008 hat sich der Kapital- und Finanzmarkt in einer unerwarteten und bisher nicht bekannten Art und Weise verändert. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass hierdurch wesentliche negative Folgen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Masterflex AG und somit auf die Fähigkeit, die Finanzierung sicherzustellen, entstehen können.

Zudem könnte durch einen potenziellen Umsatzrückgang unser Ergebnis und unsere Liquidität negativ beeinflusst werden, wenn unsere Kunden nicht in der Lage sein sollten, ihre Verbindlichkeiten fristgerecht oder eventuell nicht vollständig ausgleichen zu können.

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann weiterhin erheblich in der Zukunft beeinträchtigt sein, wenn sich die Masterflex nicht an die Veränderungen des Marktes anpassen kann, wenn sie keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickeln, herstellen und vertreiben kann. Dieses könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbsterstellte immaterielle Vermögensgegenstände führen.

Umsätze und Erträge können jedoch auch sinken, wenn die Masterflex AG in Technologien, Herstellungsprozesse und Produkte investiert, die sich nicht als marktfähig erweisen oder nicht rechtzeitig am Markt eingeführt werden. Gleiches gilt, wenn die Masterflex im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie regionale Märkte falsch einschätzt oder den Markteintritt nicht umfassend vorbereitet und umsetzt.

- Bestandsgefährdende Risiken

Die Masterflex AG wie auch der Masterflex-Konzern ist durch die erschwerten Bedingungen infolge der Finanzkrise sowie durch die gegebene Liquiditätssituation bestandsgefährdeten Risiken ausgesetzt. Der Vorstand geht aus heutiger Sicht und vor dem Hintergrund der beschriebenen eingeleiteten Maßnahmen davon aus, dass die notwendigen Kapitalmaßnahmen umgesetzt werden können. Der Einzelabschluss wie auch der Konzernabschluss wurde

dementsprechend unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt (going concern). Unter dieser Prämisse sieht der Vorstand auch die Fortführung der wesentlichen Tochtergesellschaften als gegeben an.

- Einzelrisiken

In nachfolgend angeführten Bereichen bestehen derzeit die größten Einzelrisiken:

-- Finanzierung

Aufgrund der internationalen Finanzierungs Krise und eines verschlechterten Kreditratings hat sich der Zugang zu den Kapital- und Finanzmärkten für die Masterflex AG erheblich erschwert. Am 31. Juli 2009 ist die erste Tranche des Schuldscheindarlehns in Höhe von 12,0 Mio. € fällig. Daneben liegen weitere Kreditkündigungen vor. Aufgrund der aktuellen Vermögenssituation ist hierfür eine teilweise Refinanzierung erforderlich, die derzeit verhandelt wird.

-- SURPRO-Gruppe

Im Geschäftsjahr 2008 hatte die SURPRO GmbH, die vor allem Vorprodukte für die gehobene Schreibgeräteindustrie herstellt, erhebliche Rückgänge sowohl beim Auftragseingang, als auch beim Umsatz als unmittelbare Folge der Finanzkrise, die auch den Luxusgütermarkt getroffen hat. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sich trotz der eingeleiteten Maßnahmen fortsetzen werden. Bedingt durch den mit der Surpro Verwaltung GmbH geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag würden die Auswirkungen bei der Surpro GmbH direkt auf die Masterflex AG durchschlagen.

-- DICOTA GmbH

Ein mögliches Risiko könnte sich aus nachvertraglichen Gewährleistungs- und Haftungsansprüchen ergeben. Diese sind derzeit aber nicht erkennbar.

F. Prognosebericht

1. Chancenbericht

Im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme sind wir im Gegensatz zu anderen Unternehmen der Zulieferindustrie in vielen Branchen tätig und bedienen mehr als 10.000 Kunden. Trotz dieser breiten Streuung ist die Masterflex AG ebenfalls von der schärfsten Rezession seit dem zweiten Weltkrieg betroffen. Wir erwarten jedoch aufgrund der geringeren Abhängigkeit von einzelnen Branchen, dass wir uns schneller von der Rezession erholen werden, als der Gesamtmarkt.

Unsere Langfriststrategie sieht vor, dass wir mit bestehenden Produkten in neue Märkte eintreten und mit Innovationen neue Märkte schaffen. Mit dieser Strategie haben wir 2008 erfolgreich neue Kundensegmente erschlossen. Großes Potential sehen wir in der forcierten Internationalisierung, denn in vielen Märkten sind wir kaum oder noch gar nicht vertreten. Unter Berücksichtigung der Geschäftsaktivitäten unserer Tochtergesellschaften sehen wir großes Absatzpotential in den benachbarten europäischen Ländern, aber auch in den USA.

Wir haben folgende Chancen identifiziert, die uns im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme eine gute Ausgangsposition verschaffen, um erfolgreich weiter zu wach-

sen wird. Diese Chancen stellen gleichzeitig hohe Markteintrittsbarrieren dar, die uns einen Wettbewerbsvorsprung garantieren:

- Wir arbeiten mit Zukunftswerkstoffen

Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan erweisen sich immer mehr als Schlüssel für die Entwicklung anspruchsvoller Anwendungen. Dort, wo andere Werkstoffe wie z. B. PVC, Gummi und Stahl an ihre Grenze stoßen, kommen diese Werkstoffe zunehmend zum Einsatz. Umgekehrt gibt es derzeit keine alternativen Werkstoffe mit vergleichbaren Eigenschaften, die Hochleistungskunststoffe ersetzen könnten.

In immer mehr Gebieten ist Kunststoff daher heute unverzichtbar. Es besteht weiteres Zukunftspotenzial durch die Weiterentwicklung des Werkstoffs z. B. mit der Nanotechnologie. Auch biokompatible Kunststoffe rücken aufgrund ihres möglichen positiven Umweltbeitrags immer mehr in den Fokus. Die Experten des europäischen Verbandes Plastics Europe sind davon überzeugt, dass Kunststoffe zur Lösung von Problemen wie Klimawandel, Energieeffizienz und Ressourcenknappheit einen entscheidenden Beitrag leisten werden.

- Wir haben eine hohe Material- und Werkstoffkompetenz

Im industriellen Schlauchmarkt werden Polyurethan und andere Polymere schon länger geschätzt. In den letzten Jahren setzt auch die Medizintechnik immer mehr Hochleistungskunststoffe aufgrund ihrer Vielseitigkeit ein. Antibakterielle Kunststoffe helfen z. B., das Infektionsrisiko zu senken. Schon heute substituieren Produkte aus Polyurethan aufgrund ihrer überragenden Eigenschaften immer häufiger traditionelle Werkstoffe.

Diese Hochleistungswerkstoffe stellen hohe Ansprüche an die Verarbeitung. Hier sehen wir die Masterflex AG, im Verbund mit ihren Tochterunternehmen, aufgrund ihrer langjährigen technologischen Kompetenz mit eigen entwickelten Verfahren und Anlagen in einer hervorragenden Position, um neue Produkte für neue Einsatzbereiche zu entwickeln. Außerdem sehen wir Chancen, durch gezielte Akquisitionen rund um das Kerngeschäft unsere Kernkompetenzen zu erweitern.

- Wir konzentrieren uns auf profitable Nischenmärkte

Als Anbieter spezialisierter erklärungsbedürftiger und hochwertiger Produkt- und Systemlösungen konzentrieren wir uns auf profitable, zukunftsfähige Nischenmärkte, die nicht vom Preis und der Menge der Produkte, sondern von ihrer Qualität und Problemlösungsfähigkeit bestimmt sind. Diese Märkte sind von ihrer Struktur durch einige, wenige hochspezialisierte, meist mittelständische Wettbewerber geprägt. Diese Marktsituation bietet Chancen, unsere Kompetenz z. B. durch gezielte Akquisitionen weiter auszudehnen und unser Sortiment weiter abzurunden bzw. neue Märkte rund um Schlauch- und Verbindungssysteme aufzubauen.

- Wir erzielen Skaleneffekte durch die Marktführerschaft

In vielen Teilmärkten haben wir höhere Marktanteile als unsere Wettbewerber. Als Marktführer haben einen Kompetenzvorsprung und können aufgrund unserer Größe Skaleneffekte in der Produktion, im Vertrieb und im Marketing nutzen. Der Markteintritt mit dem Aufbau einer eigenen Produktion bedeutet in den ersten Jahren eine hohe Belastung mit Aufbaufixkosten und dadurch bedingt geringen Margen. Da es sich um hoch erklärungsbedürftige Produkte handelt, benötigt auch die Gewinnung von Neukunden eine gewisse Zeit. Mit zunehmender Marktpräsenz sinken die Durchschnittskosten jedoch erheblich, da die Folgekosten deutlich geringer sind, so dass wir erhebliche Skaleneffekte erzielen können. Dies verschafft uns eine komfortable Ausgangsposition gegenüber möglichen neuen Wettbewerbern.

- Wir entwickeln Innovationen

Produktinnovationen sind für die Masterflex AG eine der wichtigsten Säulen des Unternehmenserfolgs. Im Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme ist Masterflex seit Jahren anerkannter Spezialist für die Lösung hochkomplexer technischer Probleme. Neuentwicklungen sind sehr wichtig und erkennbar an vielen Produktinnovationen und der permanenten (Weiter-) Entwicklung von Werkstoffen, aber auch Produktions- und Verfahrenstechnologien. Zu nennen sind hier beispielhaft der erste flammhemmende PUR-Schlauch für die Holzindustrie, der Master-PUR-Inlineschlauch mit verstärkter Innenauskleidung und die ersten Verbindungssysteme aus Polyurethan. Aus vielen Innovationen sind heute Standard- und Branchenlösungen geworden. Wir werden daher das Innovationsmanagement weiter ausbauen und dabei auf das Wissen aller Gesellschaften zurückgreifen.

- Operativer Ausblick

Ende 2008 ist die deutsche Wirtschaft so stark geschrumpft, wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Die Experten rechnen für 2009 mit einem Rückgang des BIP zwischen vier und sogar sieben Prozent (Quelle: unter anderem Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Commerzbank). Die Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) rechnet in allen etablierten Wirtschaftsregionen für 2009 mit einer rückläufigen Wirtschaftleistung, wobei die deutsche Wirtschaft vom globalen Abschwung am stärksten betroffen sein wird. Die Welthandelsorganisation (WTO) rechnet sogar mit einem Einbruch des weltweiten Handels von neun Prozent im Vergleich zu 2008.

Die Finanzkrise hat eine Wirtschaftskrise ausgelöst, von der derzeit niemand abschätzen kann, ob sich die Lage bereits im zweiten Halbjahr aufhellen oder die Rezession bis ins Jahr 2010 fort dauern wird. Vor diesem Hintergrund können wir derzeit keine seriöse quantitative Prognose abgeben.

Die Entwicklung der letzten Monate hat gezeigt, dass sich die Masterflex AG aufgrund der starken Rezession trotz der breiten Kunden- und Branchenorientierung nicht von der allgemeinen Entwicklung abkoppeln kann. Als Zulieferer spüren auch wir den dramatischen Abschwung in vielen der von uns belieferten Branchen. So verzeichnete der Maschinenbau im Februar 2009 einen Rückgang der Auftragseingänge um fast 50 Prozent. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) rechnet für 2009 mit einem Produktionsrückgang von 10 bis 20 Prozent. Die IKB Deutsche Industriebank AG erwartet ein Umsatzminus von 7 Prozent für die Chemische Industrie. Und auch die Automobilindustrie erwartet trotz Abwrackprämie eine rückläufige Entwicklung. 2009 müssen wir deshalb verstärkt Maßnahmen zur Abfederung ergreifen, um die negativen Auswirkungen für das Unternehmen so gering wie möglich zu halten.

Von der Kostenseite her haben wir bereits 2008 begonnen, entsprechend auf die Wirtschaftskrise zu reagieren. So wurden in einigen Werken Produktionsanpassungen vorgenommen. Wir werden weiterhin Rentabilitätsanalysen durchführen, um Synergien zu erzielen und Kostenstrukturen zu optimieren.

Von der Marktbearbeitung her, werden wir uns mit aller Kraft auf die weitere Differenzierung und Internationalisierung konzentrieren.

Bei unserer Internationalisierungsstrategie steht bei unseren Tochtergesellschaften die weitere erfolgreiche Erschließung des amerikanischen Marktes 2009 im Vordergrund. In Europa haben wir die Masterflex Scandinavia S.E. gegründet und am 1. April 2009 ein Vertriebsbüro in der Nähe von Göteborg eröffnet. Außerdem werden wir weitere Marketing- und Vertriebsmaßnahmen einleiten, die wir national und international noch intensiver abstimmen werden, um alle Potenziale optimal auszuschöpfen. Wir haben eine Reihe von Produktneu-

heiten entwickelt, die wir auf verschiedenen Messen wie der Hannover Messe vorstellen werden.

Im Geschäftsjahr 2009 wird der Umbau in Richtung Refokussierung der Konzernstruktur auf das ertragstarke Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme weiter fort dauern. Die erforderlichen Prozesse und messbaren Teilziele wurden bereits anhand eines Meilensteinplans definiert sowie ein Mehrjahres-Businessplan erstellt. Mit diesem Fundament soll die Kompetenz als Spezialist für High-Tech-Schlauchsysteme aus innovativen Kunststoffen und Geweben in den nächsten Jahren forciert ausgebaut werden.

Die Expansionspläne der Masterflex AG können jedoch weniger schnell umgesetzt werden, denn die finanzielle Restrukturierung der Unternehmensgruppe hat im Geschäftsjahr 2009 oberste Priorität. Damit das Unternehmen wieder handlungsfähiger werden und das erfolgreiche, vielversprechende Kerngeschäft ausgebaut werden kann, hat die Erarbeitung eines tragfähigen Konzepts zur Neuordnung der Konzernfinanzierung 2009 oberste Priorität.

Die Masterflex AG besitzt mit dem Geschäftsbereich High-Tech-Schlauchsysteme großes Potenzial, wieder auf die Erfolgsspur zu kommen, die das starke Kerngeschäftsfeld seit mehr als zwanzig Jahren auszeichnet. Dabei setzen wir auf unsere große Material- und Werkstoffkompetenz, die Chancen der weiteren Internationalisierung sowie auf das Innovationspotential.

Gelsenkirchen, den 20. April 2009



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Ulrich Wantia
(Mitglied des Vorstandes)

Masterflex AG

Bilanzzeit

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.“

Gelsenkirchen, den 20. April 2009

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Ulrich Wantia
(Mitglied des Vorstandes)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der MASTERFLEX AG, Gelsenkirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist in Abschnitt D. Nachtragsbericht sowie unter Abschnitt E. Risikobericht ausgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft aufgrund angespannter Liquidität gefährdet ist, sofern die eingeleiteten Maßnahmen und Verhandlungen keine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung ermöglichen."

MBT WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Taphorn
Wirtschaftsprüfer



Nietfeld-Yasar
Wirtschaftsprüferin

Lohne, den 20. April 2009

Allgemeine Auftragsbedingungen

für

Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2002

1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für die Verträge zwischen Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Beratungen und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Werden im Einzelfall ausnahmsweise vertragliche Beziehungen auch zwischen dem Wirtschaftsprüfer und anderen Personen als dem Auftraggeber begründet, so gelten auch gegenüber solchen Dritten die Bestimmungen der nachstehenden Nr. 9.

2. Umfang und Ausführung des Auftrages

(1) Gegenstand des Auftrages ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

(3) Der Auftrag erstreckt sich, soweit er nicht darauf gerichtet ist, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z.B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Bewirtschaftungsrechts beachtet sind; das gleiche gilt für die Feststellung, ob Subventionen, Zulagen oder sonstige Vergünstigungen in Anspruch genommen werden können. Die Ausführung eines Auftrages umfaßt nur dann Prüfungshandlungen, die gezielt auf die Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten gerichtet sind, wenn sich bei der Durchführung von Prüfungen dazu ein Anlaß ergibt oder dies ausdrücklich schriftlich vereinbart ist.

(4) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

3. Aufklärungspflicht des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, daß dem Wirtschaftsprüfer auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

4. Sicherung der Unabhängigkeit

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß alles unterlassen wird, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährden könnte. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Hat der Wirtschaftsprüfer die Ergebnisse seiner Tätigkeit schriftlich darzustellen, so ist nur die schriftliche Darstellung maßgebend. Bei Prüfungsaufträgen wird der Bericht, soweit nichts anderes vereinbart ist, schriftlich erstattet. Mündliche Erklärungen und Auskünfte von Mitarbeitern des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrages sind stets unverbindlich.

6. Schutz des geistigen Eigentums des Wirtschaftsprüfers

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß die im Rahmen des Auftrages vom Wirtschaftsprüfer gefertigten Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Aufstellungen und Berechnungen, insbesondere Massen- und Kostenberechnungen, nur für seine eigenen Zwecke verwendet werden.

7. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Berichte, Gutachten und dgl.) an einen Dritten bedarf der schriftlichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weitergabe an einen bestimmten Dritten ergibt.

Gegenüber einem Dritten haftet der Wirtschaftsprüfer (im Rahmen von Nr. 9) nur, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 gegeben sind.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

8. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlägen der Nacherfüllung kann er auch Herabsetzung der Vergütung oder Rückgängigmachung des Vertrages verlangen; ist der Auftrag von einem Kaufmann im Rahmen seines Handelsgewerbes, einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder von einem öffentlich-rechtlichen Sondervermögen erteilt worden, so kann der Auftraggeber die Rückgängigmachung des Vertrages nur verlangen, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Der Anspruch auf Beseitigung von Mängeln muß vom Auftraggeber unverzüglich schriftlich geltend gemacht werden. Ansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z.B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse in Frage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen gilt die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Haftung bei Fahrlässigkeit, Einzelner Schadensfall

Falls weder Abs. 1 eingreift noch eine Regelung im Einzelfall besteht, ist die Haftung des Wirtschaftsprüfers für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall gem. § 54a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt; dies gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfaßt sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden. Die Begrenzung auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme gilt nicht bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen.

(3) Ausschußfristen

Ein Schadensersatzanspruch kann nur innerhalb einer Ausschußfrist von einem Jahr geltend gemacht werden, nachdem der Anspruchsberechtigte von dem Schaden und von dem anspruchsbegründenden Ereignis Kenntnis erlangt hat, spätestens aber innerhalb von 5 Jahren nach dem anspruchsbegründenden Ereignis. Der Anspruch erlischt, wenn nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten seit der schriftlichen Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde.

Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt. Die Sätze 1 bis 3 gelten auch bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen mit gesetzlicher Haftungsbeschränkung.

10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Eine nachträgliche Änderung oder Kürzung des durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschlusses oder Lageberichts bedarf, auch wenn eine Veröffentlichung nicht stattfindet, der schriftlichen Einwilligung des Wirtschaftsprüfers. Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfaßt nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, daß der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Falle hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, daß dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen schriftlichen Vereinbarung umfaßt die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- a) Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie der Vermögensteuererklärungen, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger, für die Besteuerung erforderlicher Aufstellungen und Nachweise
- b) Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- c) Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- d) Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- e) Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter Abs. 3 d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Einheitsbewertung und Vermögensteuer sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrages. Dies gilt auch für

- a) die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z. B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer, Kapitalverkehrssteuer, Grunderwerbsteuer,
- b) die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen und
- c) die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlung, Verschmelzung, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen.

(6) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzuges wird nicht übernommen.

12. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze verpflichtet, über alle Tatsachen, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, gleichviel, ob es sich dabei um den Auftraggeber selbst oder dessen Geschäftsverbindungen handelt, es sei denn, daß der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen.

(3) Der Wirtschaftsprüfer ist befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Auftraggebers zu verarbeiten oder durch Dritte verarbeiten zu lassen.

13. Annahmeverzug und unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers

Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Wirtschaftsprüfer angebotenen Leistung in Verzug oder unterläßt der Auftraggeber eine ihm nach Nr. 3 oder sonstwie obliegende Mitwirkung, so ist der Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Unberührt bleibt der Anspruch des Wirtschaftsprüfers auf Ersatz der ihm durch den Verzug oder die unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, und zwar auch dann, wenn der Wirtschaftsprüfer von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

14. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

15. Aufbewahrung und Herausgabe von Unterlagen

(1) Der Wirtschaftsprüfer bewahrt die im Zusammenhang mit der Erledigung eines Auftrages ihm übergebenen und von ihm selbst angefertigten Unterlagen sowie den über den Auftrag geführten Schriftwechsel zehn Jahre auf.

(2) Nach Befriedigung seiner Ansprüche aus dem Auftrag hat der Wirtschaftsprüfer auf Verlangen des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlaß seiner Tätigkeit für den Auftrag von diesem oder für diesen erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Wirtschaftsprüfer und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser bereits in Urschrift oder Abschrift besitzt. Der Wirtschaftsprüfer kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen und zurückbehalten.

16. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.